Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern"

Der „Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Anzeigenpreis: 13 Goldpfennig f. d. Millimeter 58be u. Spalte; 70 Goldpfennig f. Reklame im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Lerchenfeldstr. 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle.

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Sonnabend, 10. Juli 1926 | 6. Jahrgang • Nr. 160

Appell an die Arbeiter aller Länder

zur Unterstützung der kämpfenden Bergarbeiter!

Der große Streik führte die englischen Bergarbeiter in die erste Reihe des geschichtlichen Kampfes der Arbeiterklasse. Sie kämpfen in ihrem großen Ringen nicht allein für sich selbst, sondern für die Arbeiterklasse von ganz Europa, ja sogar der ganzen Welt. Der Kapitalismus, unfähig, mit den Schwierigkeiten, denen er sich gegenüber sieht, fertig zu werden, sucht die Krise abzuwenden auf Kosten der werktätigen Massen. Er läßt alle falschen und heuchlerischen Phrasen über Kompromisse fallen und geht zur Offensive über. Sein direktes und wohlerwogenes Ziel ist die Senkung der Löhne. Ein Erfolg dieser Bemühungen des Kapitalismus würde die Arbeiterklasse Europas auf das Niveau der Kulis herabdrücken und die kommende Generation der Arbeiterschaft zu einem hoffnungslosen Tiefstand verdammen.

Unter diesen Umständen ist es dringend notwendig, den Widerstand gegen die aggressiven Pläne des Kapitalismus baldigst zu organisieren. Von der Organisierung des Widerstandes hängt der Ausgang des Kampfes, hängt die Zukunft der Arbeiterklasse, ja der Menschheit ab.

Die kapitalistische Klasse selbst machte diesen Kampf aus einem organisatorischen zu einem politischen. Sie mobilisierte alle ihre Hilfskräfte, die ganze Maschinerie, die ganze Macht des kapitalistischen Staates und richtet alle ihre Kräfte gegen die Arbeiterklasse.

Der organisatorische Kampf muß heutzutage unvermeidlich und unabwendbar zu einem politischen Kampf werden

Die aktive und energische Unterstützung der englischen Bergarbeiter ist die heiligste Pflicht aller Arbeiter. Die gesamte englische Arbeiterschaft erhob sich mutig zur Unterstützung der Bergarbeiter und proklamierte den Generalstreik, der den englischen Kapitalisten vor Augen führte, daß keine künstlich errichtete Schranke imstande war, die Einheit der Arbeiter zu stören und daß die Arbeiterschaft den Kampf der Bergarbeiter als ihre Sache und ihren Kampf betrachtet.

Der Abbruch des Streiks durch den Generalrat in einem Moment, wo die werktätigen Massen fest entschlossen waren, den Kampf fortzusetzen, zwang die Bergarbeiter, den Kampf allein weiter anzufechten.

Aber auch jetzt steht noch eine Armee von über einer Million Bergarbeitern ungebrochen und entschlossen im Kampfe.

Diese Festigkeit ist ein Musterbeispiel von Klassenheroismus und ruft die Bewunderung der Arbeiter der ganzen Welt hervor. Jeder, der jetzt Sabotage üben wollte, der von der Unterstützung des Kampfes der englischen Arbeiter zurückweichen würde, müßte das Recht auf das Vertrauen der Werktätigen einbüßen.

Die Offensive des Kapitalismus ist nicht eine nationale, sondern eine internationale Angelegenheit. Infolgedessen muß die Unterstützung durch die Arbeitermassen

in einem noch höheren Grade zu einer internationalen Aktion werden

Jetzt richten sich die Schläge gegen einen der mächtigsten Teile des Weltproletariats, gegen die Bergarbeiter. Morgen werden die Werktätigen anderer Industriezweige und anderer Länder diese Schläge am eigenen Leibe spüren.

Die Bildung einer ungebrochenen Front zur Unterstützung dieser Avantgarde in ihrem Kampfe ist eine absolute Notwendigkeit, eine Lebensfrage nicht allein für die Bergarbeiter, sondern für die Arbeiterklasse der ganzen Welt.

Während des großen Ringens zeigte die internationale Kapitalistenklasse sich wohl bewußt der Einheit ihrer Interessen mit den Interessen der englischen Kapitalisten. Diese Interessen wurden in ihrem Widerstand gestärkt durch die internationale Klassensolidarität der ausländischen Kapitalisten, die den Abbruch des Generalstreiks als ihren Sieg feierten. Die kapitalistische Klasse fühlte sich niemals weniger isoliert, als in den Tagen des Kampfes gegen die Arbeiterklasse. Die Arbeiter der ganzen Welt würden ihre eigenen Interessen preisgeben, würden sich selber schwächen für die unvermeidlich kommenden Kämpfe, wenn sie dieser Klassensolidarität der Kapitalisten nicht ein viel stärkeres

Klassenbündnis der Einheit und Solidarität in ihren eigenen Reihen

entgegensetzen würden. Nur auf dieser Grundlage können die Werktätigen siegreich der immer stärker werdenden Offensive des Kapitals Widerstand leisten.

Das ist die einzig wahre Waffe gegen jede chauvinistische Agitation, gegen Kriegsintrigen und gegen Kriegsbedrohung.

In klarer Erkenntnis der Bedeutung des Kampfes, der jetzt ausgefochten wird, rufen die englischen und russischen Bergarbeiter die Arbeiter der ganzen Welt, und insbesondere die Bergleute auf, alle Kräfte einzusetzen, um eine sofortige und tatkräftige Unterstützung der englischen Bergarbeiter zu sichern. In diesem großen Kampfe ist die sofortige finanzielle Hilfe notwendig.

Berlin, 7. Juli 1926.

gez.: S. Schwarz, J. A. Akulow,
W. P. Richardson, A. J. Cook.

Sofortige internationale finanzielle Hilfe!

Konferenz der englischen Bergarbeiter und der russischen Gewerkschaften — Englisch-russisches Bergarbeiterkomitee gefordert

Berlin, 10. Juli.

Die Vertreter des englischen Bergarbeiterverbandes, Cook und Richardson und die Vertreter der russischen Gewerkschaften, Schwarz und Akulow traten am 7. Juli 1926 in Berlin zu einer Besprechung zusammen, in der die Weiterunterstützung der streikenden Bergarbeiter Englands behandelt wurde.

Die Konferenz nahm den Bericht des Sekretärs des englischen Bergarbeiterverbandes A. J. Cook über die Streiklage, über die Bereitwilligkeit der englischen Bergarbeiter, den Kampf fortzusetzen und über die gegenwärtige ungünstige finanzielle Lage der Bergleute entgegen. Auf Cooks Bericht erfolgte ein kurzer Finanzbericht Richardsons. Dann nahm die Konferenz die Mitteilungen des Vorsitzenden der russischen Bergarbeitergewerkschaft, Schwarz, entgegen über die Kampagne, die in der Sowjetunion zur finanziellen Unterstützung der englischen Bergarbeiter geführt wird und über die Möglichkeit der weiteren Unterstützung der englischen Bergarbeiter durch die Gewerkschaften der Sowjetunion. Die Konferenz nahm einstimmig eine Entschließung an, obenstehenden Aufruf an die Arbeiter aller Länder zur finanziellen Unterstützung der englischen Kohlenarbeiter zu richten.

Sowohl die russischen wie die englischen Vertreter hielten die sofortige Einberufung des englisch-russischen Einheitskomitees für notwendig. Es wurde ferner als wünschenswert erachtet, ein englisch-russisches Bergarbeiterkomitees ins Leben zu rufen, um die Verbindung zwischen den beiden Ländern aufrechtzuerhalten und um schließlich die Mitgliedschaft der russischen Bergarbeitergewerkschaft der Bergarbeiterinternationale anzuschließen. Die Vertreter der Bergarbeiter der beiden Länder versprachen, ihren Organisationen Bericht zu erstatten und alles, was in ihren Kräften steht, zu tun, um sie zu veranlassen, Entschließungen im obigen Sinne anzunehmen.

Unterschriften: J. A. Akulow, W. P. Richardson,
Schwarz, A. J. Cook.

Ein Dolchstoß gegen die kämpfenden Bergarbeiter

(Sig. Drahtm.) **London**, 10. Juli.

Der Kongreß der englischen Eisenbahnergewerkschaft annullierte den Beschluß, das Verladen von Kohle zu verweigern. Das ist unter der Führung des rechten Verräters Thomas als ein Dolchstoß gegen die kämpfenden Bergarbeiter zu betrachten. Der verräterische Abbruch des Generalstreiks führte zu einem Uebereinkommen mit den Eisenbahngesellschaften, das jede Solidaritätsaktion verhindert.

Sowjet-Rußland hilft!

(Telegr.-Agentur der Sowjetunion.) **Moskau**, 9. Juli.

Der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion hat beschlossen, weitere 370 000 Rubel aus fortdauernden Beiträgen der Mitglieder der Gewerkschaften der Sowjetunion an den britischen Bergarbeiterverband zu überweisen. Dieser Tage erhielt der Zentralrat der russischen Gewerkschaften ein Telegramm der Bergarbeiterexekutive, in dem diese um raschestes weitere Hilfe in Anbetracht der Notlage der Streikenden bittet.

Der Kampf gegen die Ausplünderung der Mieter

Die Offensive des Hauskapitals gegen die Mieterschaft hat soeben wieder einen bemerkenswerten Erfolg errungen. Das Mieterschutzgesetz ist zu ungunsten der Mieter ganz erheblich verschlechtert worden. Gleichzeitig sind ab 1. Juli überall im Reich die Mieten auf mindestens 100 Prozent der Friedensmiete festgesetzt. In vielen Orten hat sie jedoch diese schon überschritten. Gleichwohl geht die Offensive der großen Hausbesitzer ununterbrochen mit unverminderter Schärfe weiter. Am 1. April 1927 läuft die Frist ab, während derer die Friedensmiete in der Regel nicht überschritten werden soll. Von da an ist in raschem Tempo bestimmt mit Mietsteigerungen bis zu 150 Prozent der Friedensmiete und darüber zu rechnen. Die Miete in Altwohnungen soll den Mieten in mit öffentlichen Mitteln gebauten Neubauwohnungen angeglichen werden, das bedeutet, daß sie auf 200 Prozent Friedensmiete steigt. Das Ziel des Hauskapitals aber selbst ist die freie Miete, die sogenannte Rentabilitätsmiete.

Eines der wichtigsten Argumente des Hauskapitals für die Wiederherstellung des freien Wohnungsmarktes ist die Behauptung, daß die derzeitige gesetzliche Miete zu niedrig sei, um eine ordnungsmäßige Instandhaltung der Grundstücke zu ermöglichen. Diese Behauptung ist eine freche Lüge. Die Rente der großen Hausbesitzer war nie so hoch wie heute. Die Hypothekenbelastung der bebauten Grundstücke ist auf 20 bis 25 Prozent ihres Goldwertes zusammengeschrumpft. Während vor dem Kriege 75 Prozent der Mieten für die Verzinsung des im Hause angelegten Kapitals verwendet werden mußten, sind es heute kaum noch 10 bis 12 Prozent. Die großen Hausbesitzer erhalten für Instandsetzungskosten das Dreibis Vierfache der Friedenssätze. Auch die Betriebskostenanteile hat man fast allgemein verdoppelt und verdreifacht. Sie werden fast nirgends restlos für ihren Sonderzweck aufgebraucht.

Durch die bewußten Lügen wollen die Vertreter des Hauskapitals auf die Regierungen und Verwaltungsbehörden den bekannten sanften Druck ausüben, um sie zu bestimmen, die Mieten nicht blos allgemein zu erhöhen, sondern auch den Hundertsatz für Instandsetzungsarbeiten fortwährend hinaufzutreiben, um so die Extraprofite der Hauseigentümer zu steigern.

Tatsache ist, daß heute schon die in der gesetzlichen Miete festgelegten Instandsetzungszuschläge zur ordnungsgemäßen Instandhaltung der Hausgrundstücke nicht nur vollkommen ausreichen, sondern darüber hinaus in allen normalen Fällen für die Besitzer noch namhafte Sondernebengeschäfte ergeben. Hinzu kommt schließlich noch, daß sehr viele Vermieter sich hartnäckig weigern, die ihnen ausdrücklich zur Bestreitung der laufenden Instandsetzungsarbeiten in der gesetzlichen Miete zugestandenen Hundertsätze der Friedensmiete ihrem vorgeschriebenen Zecke zuzuführen; sie lassen in ihren Häusern meist nichts oder so gut wie nichts instandsetzen, stecken die gesetzlichen Instandsetzungsgelder als willkommene Extraprofite in die Tasche und schreien feste in die Welt hinein, sie seien wegen Mangel an Mitteln außerstande, dem Verfall ihrer Hausgrundstücke Einhalt zu tun.

Die Mieter haben aber demgegenüber ein dreifach starkes Interesse, die Betrugsmanöver der großen Hausbesitzer zu durchkreuzen.

Sie sind lebhaft daran interessiert, daß dem weiteren Verfall der Wohnungen und Hausgrundstücke gesteuert, diese Wohnungen und Hausgrundstücke vielmehr in einem menschenwürdigen und wohnlichen Zustand erhalten werden. Zu diesem Zweck müssen sie verlangen, daß die Instandsetzungszuschläge, die sie in ihrer Miete fortlaufend zahlen, restlos zweckentsprechend verwendet werden.

Sie sind weiter daran interessiert, daß die Hausbesitzer sich nicht auf ihre Kosten und zum Preise eines weiteren Verfalls ihrer Wohnungen rechtswidrig bereichern. Aus diesem Grunde müssen sie durch eine scharfe Kontrolle und geeignete Maßnahmen gegen die Vermieter erzwingen, daß die von ihnen gezahlten Instandsetzungszuschläge auch restlos ihrem ausgesprochen Verwendungszweck zugeführt werden.

Sie sind endlich auch daran interessiert, daß die Lüge des Hauskapitals als solche entlarvt und unwirksam gemacht wird. Eine breite Kontrolle der gesetzlichen Mietervertretungen wird den Nachweis führen, daß die bestehenden Instandsetzungszuschläge so reichlich bemessen sind, daß sie nicht nur zur Ausführung aller notwendigen laufenden Instandsetzungsarbeiten vollkommen ausreichen, sondern in vielen Fällen noch gestatten, in den Grundstücken noch manche Verbesserungen, die allen Mietern zugute kommen, durchzuführen.

Wer also den Betrug der Hausbesitzer an den Mietern verhindern, die wohnliche Instandhaltung seiner Wohnung erzwingen und der Aufoktroierung weiterer Mietssteigerungen unter diesem Vorwand den Boden entziehen will, muß für eine Kontrolle der von den Mietern gezahlten Instandsetzungsgelder sorgen.

Angesichts der überaus gedrückten allgemeinen Wirtschaftslage aller werktätigen Schichten in Deutschland, angesichts der ständig wachsenden Massennot der Arbeitslosen und Kurzarbeiter; angesichts der neuen Teuerungswelle, die sich ab 1. August

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260710-17/fragment/page=0001

Halle und Saalkreis

An alle Mitglieder des AJMB.!

Die Genossinnen, die sich noch nicht zur Fahrt nach Wittenberg in eine Liste eingezeichnet haben, können dies heute abend zun in der Sprechstunde in der „Goldenen Kette" von 5 bis 7 Uhr. Die bisher voll bezahlte Bundeskleidung ist bestellt und wird am Donnerstag in der Sprechstunde an die Genossinnen ausgegeben. Außerdem wird am Donnerstag nach der Sprechstunde für die Genossinnen, die bis dahin die Bundeskleidung voll bezahlt haben, die Bestellung aufgegeben, damit sie bereits am Sonntag im Besitz der Bundeskleidung sind. Die Ausgabe der Kleidung am Sonnabend wird noch in der Zeitung bekanntgegeben.

Gauleitung des AJMB.

Internationale Arbeiter-Hilfe im Bezirk Halle-Merseburg

In Halle fanden in der vergangenen Woche acht Baustellenversammlungen statt, wo die Beleg schaften Berichte über die **Unterstützungsaktion der IAH. für die englischen Bergarbeiter** und über **die Entsendung von Kindern der Arbeitslosen nach den Ferienheimen entgegennahmen.** Bei der Aufbringung der Mittel für die englischen Bergarbeiter stehen die Bauarbeiter mit an erster Stelle.

Die Baustelle **Stadtgutweg** (Belegschaftsstärke 70 Mann) **beschloß einstimmig, sich der IAH. korperativ anzuschließen.** Der Beitrag wurde auf 20 Pf. pro Belegschaftsmitglied festgelegt.

Wir fordern die Kollegen der übrigen Baustellen auf, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Am Sonnabend referierte Kollege Höcker in der Mitgliederversammlung des AFB Elsterwerda über „Volksentscheid und unsere Aufgabe". Die Versammlung beschloß einstimmig den **korporativen Beitritt zur IAH.** mit einem Monatsbeitrag von 5 Mark.

Heraus mit unseren Jugendgenossen!

Arbeiter von Halle! Seit längerer Zeit sitzen die Jungarbeiter Genossen Langenhagen und Kuhles wegen „Landfriedensbruch" im Gefängnis. Die kommunistische Jugend führt während der nächsten Wochen eine Amnestiekampagne zur Befreiung dieser jungen Arbeiter. Genossen! Arbeiter Halles! Tragt Euch alle in die Listen, mit denen man zu Euch kommen wird, ein, daß wenigstens die Befreiung dieser Genossen erzwungen wird.

Ein Wunsch der „Hallischen Zeitung" ist erfüllt

Protestiert gegen das Verbot des „Panzerkreuzer Potemkin"

Der russische Film **„Panzerkreuzer Potemkin"**, der erst vor kurzer Zeit im „Thalia-Theater" zur Vorführung kam und hier, wie in allen anderen Orten, begeisterten Beifall fand, ist nunmehr für das ganze Deutsche Reich verboten worden. Dieses Verbot zeigt am deutlichsten die Versuchung amtlicher Stellen der Republik mit monarchistischen Elementen. Filme, die absolut keinen künstlerischen Wert haben, dafür aber durch und durch monarchistische Tendenz aufweisen, werden von der Filmprüfungsstelle nicht verboten. Es läßt sich eine ganze Liste solcher Filme anführen. Wir brachten erst kürzlich die Nachricht, daß augenblicklich in Berlin eine solche reaktionäre Schmiere gekurbelt wird, bei der sogar hohe monarchistische Generale, unter anderen auch der Sohn des Reichspräsidenten Hindenburg, als Darsteller mitwirken. Die Verherrlichung der Monarchie ist also in einer Republik gestattet, während die Wiedergabe rein historischer Tatsachen, die sich noch zumal in einem fremden Lande zugetragen haben, verboten wird.

Man kann gespannt sein, was das „Volksblatt" zu dem Verbot sagt. Wir sind der Meinung, daß mit Protesten an dem System, das sich hier zeigt, nichts geändert wird. Wenn sich in Zukunft ein solcher Skandal nicht wiederholen soll, müssen sofort sämtliche amtlichen Stellen von den monarchistischen Beamten gesäubert werden. Das kann allerdings augenblicklich nicht geschehen, weil die SPD.-Führer mit dem Bürgertum gar zu enge Brüderschaft geschlossen haben und außerdem mancher sozialdemokratische Regierungsmann sich in seinen Amtshandlungen noch reaktionärer als ein nationaler zeigt. Das Groß-Reinemachen muß also noch bis zur Machtergreifung des Proletariats zurückgestellt werden.

Wenn sich auch das System durch Proteste nicht ändern läßt, so kann doch erreicht werden, daß die Zurücknahme des unerhörten Verbotes erzwungen wird, und

dieser Massenprotest muß einsetzen

nicht nur die Arbeiterschaft muß die Zurücknahme des Verbotes fordern, auch den hallischen Künstlern geht diese rigorose Maßnahme einer Filmprüfungsstelle etwas an. **Für sie bedeutet das Verbot die Unterstellung jeglicher freien Kunst unter die Kontrolle eines engstirnigen verkalkten Bureaukratentums. Wir bitten jedem, insbesondere aber der hallischen Künstlerschaft, die Spalten des „Klassenkampf" zur Verfügung zu stellen und ersuchen sie, an dieser Stelle ihre Meinung über dies Verbot zum Ausdruck zu bringen.**

Heraus zum Protest!

Erwerbslose KPD.-Genossen!

Am Donnerstag, dem 15. Juli, vormittags 10 Uhr, findet im Lokal „Goldene Kette" eine

wichtige Fraktionssitzung

statt. Kein erwerbsloser Genosse darf fehlen.

Material für die Stahlhelm-Pressestelle

Die bürgerlichen Zeitungen brachten in der vorigen Woche eine Notiz der Stahlhelm-Pressestelle, die vor solchen Leuten warnte, die unberechtigter Weise für die am Tage des Volksentscheids verwundeten Stahlhelmer Sammlungen vornehmen.

Diese schwindelhaften Sammler scheinen aber selbst dem Stahlhelm anzugehören, denn uns wird hierzu folgendes mitgeteilt: An den Gewalttaten der Stahlhelmbanditen am 20. Juni soll sich auch der Stahlhelmer Otto Saul, wohnhaft Schlosserstraße 10, beteiligt haben. Die Frau des Genannten erzählt nun überall, daß ihr Mann beim Volksentscheid durch einen roten Frontkämpfer verwundet wäre, und zwar soll er einen Messerstich in die Lunge abbekommen haben und zurzeit an der schweren Verletzung im Krankenhause liegen. **Weiter läßt die Frau durchblicken,** daß ihr Mann keinerlei Einnahmen habe und sucht so mitleidige Menschen zu Geben zu veranlassen. Es **handelt sich hierbei** aber um einen **plumpen Schwindel. Der Stahlhelmer Saul ist nicht** verwundet, **arbeitet nach wie vor in der Zuckerraffinerie. Wenn der Stahlhelm noch mehr solcher geschäftstüchtigen Mitglieder zu seinem Stand zählt, was übrigens mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden kann, dann ist die Warnung der Stahlhelm-Pressestelle berechtigt, nur wäre es wünschenswert wenn erwähnt würde, diese schwindelhaften Sammler Mitglied des Stahlhelmbundes sind.**

In diesem Zusammenhang muß auch noch die Frage aufgeworfen werden, ob diese eigenartige Sammeltätigkeit des Stahlhelms überhaupt vom Regierungspräsidenten genehmigt ist? — Gewiß Grützner ist die Erteilung einer solchen Erlaubnis allerdings zutrauen, aber dennoch wäre es ein starkes Stück, wenn die Sammlung für Leute, die die sonst so sehr gepflegte Ruhe und Ordnung der Republik am 20. Juni in ganz erheblicher Weise störten, von diesen Wahlberechtigte an der Ausübung ihres Rechtes hindern, behördlicherseits genehmigt würde. Vielleicht äußert sich doch einmal der Regierungspräsident. Die Arbeiterschaft, der solche Sammlungen unterlagt werden, verlangt Aufklärung.

Achtung Hunde!

Eine Tierfabel aus dem Hundereich

Aus dem Heldenkrieg mit blauem Auge
Kam heim die deutsche Lieblingsdogge.
Im Netzen war sie ein Bernhardiner,
Sie rettet das Heer vor der Beresina.

Die ihr an Hundemut glichen,
Erwählten sie zum Kaiserlichen
Vertreter, — denn der Oberhund
War ausgerückt und eingesponnt.

Der Liebling schwört, die Heldenpfote
Auf Schwarzrotgold. Fest steht der Staat.
Verfahlen grienz der Schwarzweikrote.
Vor Rührung grienz der Demokrat.

Die Katze läßt aber das Mausen nicht.
Du kannst dem Hund das Wedeln
Nicht abgewöhnen, (das Rauben nicht
Den Königen und Edeln.)

Und die Verfassung ist eine lange Leine
Aus bestem Gummi, sie hat noch keine
Hundeleie genietet, und reißt
Auch nicht, wenn er sich in die Kehle beißt.

Er hat zwar Millionen die Kehle zerbissen,
Doch nun ist er alt, er kann nur noch pissen,
So dachte Michel, und friedlich schnarchen.
Da zerbiß die Leine der Hund der Monarchen.

Hilfe, Hilfe! Was sind das für Dinger!
Wehklage Michel. Ach, ich bin verloren!
Meine Fürsten haben lange Finger
Und ihr Bulldogg steht schon auf den Beinen —
Meine Hunde haben lange Leinen
Und mein Volk hat lange Ohren.

H. B.

Aus dem soeben erschienenen „Knüppel" Nr. 7.

Verkehrsschikane der hallischen Polizei

Unbegründete Jagd auf Radler

Der hallische Polizeipräsident hat nor wenigen Monaten den radfahrenden Einwohner von Halle eine sogenannte „letzte Ordnung" gerichtet, die wir schon seinerzeit als einseitig und unbegründet beleuchtet haben. Trotzdem scheint aber an die einzelnen Verkehrsbeamten die Instruktion ergangen zu sein, den Radfahrer ein ganz besonderes Augenmerk zu richten. Das Auge des Gesetzes" wird hier aber tatsächlich zu einer Plage, deren Abstellung das Interesse der Allgemeinheit dringend erfordert. Gerade in der letzten Zeit sind zahlreiche Klagen aus Radfahrerkreisen eingelaufen, die alle erkennen lassen, daß die polizeiliche Verkehrsregelung zur willkürlichen Schikanierung der radfahrenden Bevölkerung auszuarten droht.

Wie die meisten der hallischen Straßen hat auch die Lindenstraße ein Pflaster, das aller Beschreibung spottet. Der Radler, der diese Straße nur im Schneckentempo befahren, wenn er sich der Gefahr aussetzen will, sein Fahrrad und unter Umständen seine Knochen zu zerbrechen. Der untere, vom Hofjäger nach Rannischen Platz führende Straßenteil weist für eine kurze Strecke ein etwas besseres Pflaster auf. Diese bessere Pflasterung befindet sich aber nicht in voller Straßenbreite, sondern nur zwischen den beiden Schienensträngen der Straßenbahn. Die Schienen liegen hier genau in der Mitte des Fahrdamms. Radfahrer nutzen, wenn die Straße nicht belebt ist, naturgemäß nun gern diese Strecke einer verhältnismäßig guten Fahrbahn aus. Sobald sie an den Rannischen Platz kommen, werden sie von dem dort postierten Schupomann aufnotiert und evtl. zur Anzeige gebracht. Warum? — — Weil sie die Mitte des Fahrdammes benutzt haben.

Nach den Verkehrsverordnungen der Polizei selbst gerfällt eine Straße aber nur in eine rechte und linke Straßenseite, und diese Polizei sprichtt nichts anderes vor, als daß von Fahrzeugen die rechte Straßenseite zu benutzen ist. **Man kann also unter Berücksichtigung des jeweiligen Verkehrs die rechte Straßenseite bis an die gedachte Mittellinie der Straße benutzen, ohne sich strafbar zu machen,** denn von einer neutralen Mittelzone auf dem Fahrdamm ist uns nichts bekannt. Wünschenswert ist es, wenn die maßgebenden Polizeiorgane sich selbst erst einmal näher mit den eigenen Vorschriften beschäftigen, ehe sie Radlerstellen aufreißen und damit nur die Einwohnerschaft, die ja nicht wegen der Polizei da ist, sondern umgekehrt, zu schikanieren.

Die Lindenstraße ist übrigens erst im letzten Jahre pollkommen aufgerissen gewesen. Man hätte hier die beste Gelegenheit gehabt, die Straße mit gutem Pflaster zu versehen, statt dessen hat man genau wie auf dem Steinweg, wieder die alten Bruchsteine, zu jedermann in Gefahr bringen, das Genick zu brechen, verwendet. Solche Straßen müssen in ganz kurzer Zeit doch neu geplastert werden und das Aufreißen der Straßen beginnt von neuem und vermehrt die Kosten durch die doppelte Arbeit um ein Mehrfaches. Das aber nennt man sparen.

Achtung, Genossinnen der KPD.! Am Mittwoch, dem 14. Juli, abends 8 Uhr, findet im Saale der Produktiv-Genossenschaft eine Zusammenkunft aller Genossinnen statt, in der außerordentlich wichtige Angelegenheiten zu behandeln sind. Wir erwarten in Anbetracht dessen das Erscheinen aller Genossinnen.

Proletarische Tribüne. Morgen, Mittwoch, abend 8 Uhr im „Volkspark" Bühnenprobe. Alle Beteiligten müssen sich unbedingt pünktlich einfinden.

Heerschau des AFB. Pfingsten 1926 im Film

Mittwoch und Donnerstag abend 6½ und 8½ Uhr im „Kurtheater", Große Gosenstraße.

Eintritt nur 60 Pf. **Benützt den Vorverkauf.**

AFB. Halle.

Palast und Festung

Ueber die Aufführung dieses Films in **Weißenfels** wird uns von einem dortigen Genossen geschrieben:

Nachdem der „Potemkin"-Film uns einen Einblick in russische Regiekunst gegeben, war bei allen ernsten Kritikern nur eine Stimme des Lobes zu hören ob dieser einzigen Darstellungskunst. Befreit von dem ungeheueren Druck militärischer Disziplin und der Suggestion großschnauziger Kommandos der Herrenkaste. Einmal all diesen Plunder als Theater erkennend, kommt der reine gleichberechtigte Mensch zum Vorschein, und mit Hochgenuß sieht man diese Teufel in Menschengestalt, die ihresgleichen zwingen, mädiges Fleisch zu essen, unter den Kapitstiefeln der Matrosen ihr verruchtes Leben aushauchen.

Nur so elende Knechtsseelen, wie die Schreiber des **„Weißenfelser Tageblatts"**, können solche Filmkunst „aufreizend" nennen. Wenn „Fürst Potemkin" mehr offene Begeisterung auslöst, so deshalb, weil sich vor den Augen des Zuschauers seine heißesten Herzenswünsche abrollen. Hier dabei sein, diesen elenden Quälgeistern der Offiziersippe einen Fußtritt versetzen zu können — eine Wonne. Das Signal „Brüder, zu uns" — der heißeste Wunsch aller ehrlichen Proleten.

Weniger laut, verbissenen Grimm gegen die Herrschaftsgarde auslösend, rollt **„Palast und Festung"** ab. Gebunden an ein Menschenschicksal des Leutnants Beidemann, spielt sich ein lebuenslanges Stück russischer Geschichte alteumäßig vor unsern Augen ab. Historisch treu, so wie es nur in Rußland, dem Arbeiterstaat möglich ist. Hier, wo mit Unterstützung der Behörden die Räume der Zarenpaläste, die Kostüme aus den Garderobenkammern sowohl, wie die ehemaligen Herrschaftssitze oder die unterirdischen Folterkammern zur Verfügung stehen.

Die Handlung selbst — das Lebensschicksal tausender russischer „Untertanen" seit Jahrhunderten: Dem Kadett Beidemann fällt eine Nummer der in London erscheinenden revolutionären Zeitschrift „Glocke" in die Hand. Er und zwei Kameraden werden Anhänger der Sache „Arbeit für das Volkswohl".

Seine Geliebte Vera ist die Tochter des brutalen Gutsbesitzers Lagutin, der 20 000 Leibeigene „besitzt". Diesem gefällt der offene Beidemann nicht, und er verlobt Vera an den ebenso brutalen Grafen Kurakin. Darauf Fluchtversuch, Verrat durch spitzelnde Bediente, zwangsweise Verheiratung Beidemann geht ins Ausland, nach London, zu den revolutionären Freunden.

Inzwischen entstehen in Rußland Bauernunruhen, die zur Aufhebung der Leibeigenschaft führen. Auch auf dem Gute Lagutins. Der Besitzer und sein Schwiegersohn wurden erschlagen, Vera wird Witwe. Beidemann kehrt auf Wunsch seiner Londoner Freunde nach Rußland zurück, wird an der Grenze verhaftet und nach der Feste Schlüsselburg gebracht. In zwanzig langen Jahren spielt sich das Schicksal ab. Im Kerker, zwischen zwangsweiser Schlaflosigkeit, Fesseln, Verhöhnungen, Schlägen zieht langsam der Wahnsinn ein. Am andern Ufer der Newa, im Zarenpalast, alltäglich berauschende Feste zwischen grausamen Urteilen des allmächtigen Herrschers.

Zwanzig Jahre haben Beidemanns Leib und Geist zermürbt. Er vertauscht die Kasemnate mit der Irrenzelle in Kajan. Hier tritt Vera als Schwester ein, um ihm nahe zu sein. Aber beim ersten lieben Wort löst sich die seelische Spannung und Beidemann bricht tot zusammen.

Inzwischen sind aus der revolutionären Bewegung Terrorgruppen entstanden. Die nihilistische Propaganda hat ihre Netze über ganz Rußland gezogen. Nachdem schon Anfang der sechziger Jahre ein Attentat auf Alexander II. fehlschlug, aber mehrere höhere Beamte beseitigte, fiel am 13. März 1881 der Zar einer Bombe zum Opfer. Das System blieb. Der geisteswachse Nachfolger, den der Film lindisch zufrieden mit seiner Pojaune beschäftigt wiedergibt, ging die Wege seines Vaters weiter.

Wenn der „Potemkin"-Film mit „Palast und Festung" in Vergleich zu stellen ist, so ist die gesühlsmäßige Wirkung des letzteren die größere, da auch der nicht revolutionär denkende Arbeiter gepackt und erbittert wird. „Palast und Festung" wird die Arbeiter aufrütteln, zu Kampfgenossen erziehen, damit Zustände, die in Rußland nun überwunden sind, nicht wiederkehren. Auch in Preußen-Deutschland verschwinden.

Die Leistung der Spieler ist unvergleichlich mit deutschen oder amerikanischen Films. Selbst die großen Schweden-Filme haben nicht so starken Eindruck gemacht.

Die Russen leben einfach ihrer Idee, ihrer Begeisterung, ihrer Freude, ihren Sieg über Reaktion und Willkür. **So wird die Bühne zum Leben.** Das Theater wird Wahrheit.

Jeder Arbeiter sollte sich dieses großartige Filmstück, das in sieben Akten dauernd in Spannung hält, ansehen. **K.**

Gespräch mit Eisenstein

Es liegt schon einige Wochen zurück, als Herr Eisenstein, der heute laut gepriesene Regisseur des russischen Films „Panzerkreuzer Potemkin", in Berlin weilte, eigentlich zu dem Zweck, der Uraufführung seines Werkes beizuwohnen. Es traf sich, daß wir einmal in einer ruhigen Stunde beieinander saßen und über die prekäre Lage der internationalen Filmindustrie debattierten. Das Gespräch kam auf den russischen Film, und mit ruhiger Schärfe begann der junge breitstämmige Lette die Wesenszüge der neuen russischen Filmkunst aufzuzeigen.

Wer auf einen Posten gestellt ist, der einem die Erziehung von Menschen zuweist, wird Gesinnung bekennen müssen. Und wir wollen erziehen, wollen abweichend von den üblichen Definitionen der Filmkunst als eines angenehmen Zerstreuungsmittels vielmehr erschüttern und läutern.

„Sie wissen, unsere Denkweise ist eine dialektische. Ergo gestalten wir auch im Kunstwerk Gegensätzliches, um zu einer Synthese aufsteigen zu können. Sehen Sie meinen „Potemkin". Alles ist drin ideologisch fundiert; nur so vermögen wir die Spannung zu erzeugen, die nicht aus äußeren Effekten, sondern aus den Beziehungen der Dinge und der Menschen zueinander gebricht."

„Glauben Sie denn nun, daß Sie des Einzelspiels ganz entraten können?" wandte ich forschend ein.

„Ja und nein, individuelles Schicksal ist nur soweit von Belang, als es Massenschicksal zu repräsentieren vermag. Unser Ethos der Arbeit führt uns direkt zur Masse. Masse ist wie ein entwickelter, komplizierter und wertvoller Organismus, ist bedeutsamer als das Atom-Schicksal: Individuum.

Sie werden jetzt auch begreifen, weshalb die Leistungen der neuen Russen von einer geradezu faszinierend geladenen Atmosphäre getragen sind. Ich sage es Ihnen: wir sind einzig und allein darauf aus, Wahrheit zu produzieren, ganz irdische, reale, unmittelbare Wahrheit. Sehen Sie, und um Wahrheit produzieren zu können, bedarf es auch des wahren Menschen, und den finden wir, wenn wir ins Volk gehen und uns dort die Leuten suchen, die wir brauchen. Das ist auch das Geheimnis, weshalb meine „Darsteller" von einem Ihnen wohl unbekannten Lebensstechnik sind: weil sie ihr eigenes Erlebnis spielen und nichts, was ich an ihnen gestellt hätte.

Und dann wird das Individuum in eine Umgebung hineingestellt, die ihm zugehörig ist, die mit ihm harmoniert, die diese Wahrheit atmet wie er selbst." **(Aus dem „Filmcourier").**

Ein Urania-Sonderheft

ist soeben im Buchhandel erschienen. Die Sondernummer, die sich mit Wien, seiner Umgebung, seiner Bewohner und seiner Eigenart in historischer, naturwissenschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehung beschäftigt, bringt Beiträge von Dr. Otto Neurath, Direktor des Wiener Wirtschaftsministeriums, von Universitätsprofessor Dr. Kober, der als Direktor des geologischen Institutes die Landschaft um Wien behandelt, Dr. Römer schildert die Werbegang dieser vielbefungenen Stadt, die ehemals eine Römersiedlung war. Weitere Mitarbeiter beschäftigen sich mit den Bergbahnen, der Hochtouristik und biologischen Fragen. Die Wiener Arbeiter-Hochschule wird von Dr. J. L. Stern eingehend besprochen. Andere Beiträge schildern die dortige proletarische Jugend- und Naturfreundebewegung. Der Artikel „Arbeiterbewegung in Osterreich" dürfte gerade jetzt für die deutschen Arbeiterleser von Interesse sein. Ein Lied mit Noten, „Die Arbeiter von Wien" beschließt das umfangreiche Heft, das von der Urania-Verlagsgesellschaft m. b. H. in Jena zu beziehen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260710-17/fragment/page=0002

Die wirtschaftliche Entwicklung der Sowjetunion

Peter und Irma Petroff*) stellen sich in ihrem Buche die Aufgabe, ein zusammenhängendes „allseitiges Bild der wirtschaftlichen Entwicklung der UdSSR. zu geben. Sie wollen ein objektives Bild des wirtschaftlichen Lebens zeigen. Durch ein umfangreiches, bis ins Einzelne gut geordnetes und überschwängliches Zahlenmaterial wollen die Verfasser den Leser instand setzen, sich selbst eine Meinung über die wirtschaftliche Entwicklung der Sowjetunion zu bilden.

Wirtschaftsgeographisches aus der UdSSR.

Der Weltkrieg und die ihm folgenden Bürgerkriege haben das Antlitzbild Europas und Asiens bedeutend verändert. Es ist darum zu begrüßen, daß P. u. I. Petroff uns auch Wirtschaftsgeographisches über den Sowjetunion berichten.

Die UdSSR. hat heute noch Angaben des Zentralen Statistischen Amtes einen Flächeninhalt von 21 210 500 Quadratkilometern (Deutschland 471 400 Quadratkilometer) und insgesamt 138 781 000 Einwohner (Deutschland 62 000 000 Einwohner).

Nach der Volkszählung von 1920 lebten 110 Millionen auf dem Lande und nur 20½ Millionen Menschen in den Städten.

Die UdSSR. besteht aus sechs selbständigen Bundesrepubliken (RSFSR., Weißrussische SSR., Turkmen. SSR., Ukrainische SSR., Usbekauf. SFSR. und Usbek. SSR.), die sich aus autonomen SSR. und autonomen Gebieten zusammensetzen.

Bei den ungeheuren Flächen Rußlands ist der Stand der Verkehrswege von außerordentlicher Bedeutung. Ein Blick auf die Karte genügt, um zu erkennen, daß Rußland über wichtige natürliche Verkehrsadern verfügt: die großen und vielverzweigten Flüsse. Leider sind viele schiffbare Flüsse durch Krieg und Bürgerkrieg verlandet. Es wird Jahre kosten, sie wieder auszubaggern. Ferner müssen zu den bestehenden Kanälen zwischen Ostsee, Schwarzem Meere und Kaspischem Meere neue Kanalsysteme hinzukommen. Welche Bedeutung den Wasserwegen zukommt, ersieht man aus der Tatsache, daß 1923 24,3 Prozent der gesamten Frachten auf dem Wasserwege befördert wurden. (Damit würden 50 Prozent der Leistung von 1913 erreicht.)

Man arbeitet eifrig an der Entwicklung des Eisenbahnnetzes. Am Jahre 1924/25 belaß das vorhandene Netz eine Gesamtlänge von 74 500 Kilometern (rund 2000 Kilometer mehr als bei Kriegsausbruch). In den nächsten drei Jahren sollen weitere 4000 Kilometer gebaut werden.

Die Lage der Landwirtschaft in der UdSSR.

In der Landwirtschaft haben durch den Uebergang des Großgrundbesitzes an die Bauern innerhalb der Bauernschaft große sozialen Umgruppierungen stattgefunden. Man könnte zwei voneinander verschiedene Zeitabschnitte unterscheiden: die Periode von 1917 bis 1922 und die Periode von 1922 bis zur Gegenwart. In der ersten Periode findet sich ein starkes Anwachsen der Getreidebau treibenden Klein- und Zwergwirtschaften ohne Beibehaltung oder Besitz nur einer Kuh, während die großbauerlichen Wirtschaften zurückgingen. Dadurch fiel die Produktion, die Kleinbetriebe arbeiten zu unrentabel. Seit 1923 tritt die entgegengesetzte Tendenz hervor. Die Betriebe mit weniger als zwei Desjatinen (Desjatine — 1,09 Hektar) sowie die viehlosen Wirtschaften treten zurück. Zur gleichen Zeit nehmen die Mittelbetriebe zu und in gegebenen Maße auch die großbäuerlichen Betriebe. Hand in Hand damit geht die Entwicklung des ländlichen Genossenschaftswesens und der verschiedenen Kollektivwirtschaften.

Seit dem Jahre 1922, in dem die landwirtschaftliche Entwicklung nach der Revolution den tiefsten Punkt erreicht hat, geht es aufwärts. Die Anbaufläche dehnt sich aus, der Viehbestand erhöht sich usw.

Nach Angaben des Volkskommissariats für Finanzen besitzen in der RSFSR. die Großbauern (Kulaken) 2,9 Prozent, die wohlhabenden Bauern 6,7 Prozent der Bauernwirtschaften, die Mittelbauern besitzen etwa 40 Prozent der Wirtschaften, und die übrigen 50 Prozent gehören Klein- und Zwergbauern. (Diese Zahlen gelten für die Turkestan und dem Fernen Osten.)

Es werden 631 Sowjetwirtschaften mit rund 715 000 Desjatinen angegeben, das sind etwa 2,2 Prozent des ehemals gutsherrlichen Landes. Außer diesen Sowjetwirtschaften gibt es noch eine Anzahl von Versuchswirtschaften und solche, die einem industriellen Unternehmen (z. B. Zuckerfabriken) angegliedert sind.

Bedeutend zahlreicher als die Sowjetwirtschaften sind die Kollektivwirtschaften (genossenschaftliche Betriebe). Folgende Zahlen zeigen das Wachstum der Kollektivwirtschaften: Im Jahre 1918 gab es 912, 1919: 6188, 1920: 10 500, 1921: 11 819, 1923: 12 338, 1924: 14 057. Die Kollektivwirtschaften sind bedeutend kleiner als die Sowjetwirtschaften. Trotzdem erweisen sie sich der bäuerlichen Wirtschaft als weit überlegen und erzielen um 20 bis 25 Prozent höhere Ernteerträge.

Als wichtigste Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft sind folgende zu nennen: Stärkste Förderung des Genossenschaftswesens; Förderung der Klein- und Mittelbauern.

Die Belebung der Landwirtschaft führte zu einer Stärkung des inneren Marktes. Diese Stärkung treibt wiederum zur Entwicklung der Industrie.

Die staatliche Industrie der UdSSR.

Das Kennzeichen Rußlands ist der gewaltige Warenhunger. Es ist das Hauptproblem der sowjetrussischen Gegenwart, diesen Hunger zu stillen.

Sehen wir uns die Industrie an: 1924/25 betrug die staatliche Industrie 67,8 Prozent, die genossenschaftliche industrielle Produktion 4,9 Prozent und auf die private (einschließlich der Klein- und Hausindustrie) 27,3 Prozent der Gesamtindustrie. Aber nicht nur dies. Der Anteil der staatlichen Industrie ist im Steigen. Nach Angaben des Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrats der UdSSR., Gen. Dserjinski, verteilt sich die Produktion der Gesamtindustrie folgendermaßen:

Jahr	Gesamt-Industrie	Staatl. Industrie	Genossensch. Industrie	Klein- u. Haus-Ind.	Privat-Ind.
1923/24	100	63,5	3,6	29,4	3,5
1924/25	100	67,8	4,9	24,2	3,1
1925/26	100	71,5	4,6	21,2	2,7

(Die Zahlen für 1925/26 sind dem Wirtschaftsplan entnommen.)

Die Gesamtproduktion der Industrie erreichte 1924/25 bereits 70,3 Prozent von 1913. Dabei gibt es einzelne Industriezweige, die ihren Vorkriegsstand schon längst überschritten haben. U. a. auch die so überaus wichtige elektrische Industrie. Diese hat 1924/25 ihren Vorkriegsstand bereits um 19,4 Prozent überflügelt. Im Vergleich zum Vorjahre stieg ihre Produktion um 89,3 Prozent.

Der Aufschwung der Industrie ist von dem Wachsen der Arbeitslöhne begleitet. Ein Teil der Arbeiter (zum Beispiel die Lederindustrie, der Textilindustrie, der chemischen Industrie usw.) erhielten 1924/25 Löhne, die höher als 1913 waren. Andere Industriezweige konnten bisher die Lohnhöhe von 1913 noch nicht erreichen. Im Durchschnitt ergibt sich: Im 4. Quartal des Jahres 1924/25 betrug der durchschnittliche Lohn 96,9 Prozent des Standes von 1913.

Außenhandel

Die Revolution, die inneren Kämpfe, die Einbrüche der Weißen ins Land und die Blockade hatten Sowjet-Rußland vom Weltmarkt ausgeschaltet. Damit wollten die Imperialisten Sowjet-Rußland auf die Knie zwingen. Aber der gegen Rußland geschleuderte Pfeil prallte zurück. Das Fehlen des russischen Absatzmarktes, das Ausbleiben der russischen Rohstoffe hemmten die Entwicklung der Industrie und vermehrten die Arbeitslosigkeit in den imperialistischen Ländern.

Nachdem die Blockade gefallen war, mußte ein lebhafter Außenhandel einsetzen. Sprungweise erhöhten sich Einfuhr und Ausfuhr. Ueberwog anfangs die Einfuhr, so wurde schon 1923/24 eine aktive Handelsbilanz erreicht. Freilich trat im Jahre 1924/25 durch die teilweise Mißernte eine Unterbrechung dieser aufsteigenden Linie ein!

Jahre	1913	1920/21	1921/22	1922/23	1923/24	1924/25
	in Prozenten					
Einfuhr . . .	48,3	94,7	80,8	52,6	38,0	52,7
Ausfuhr . . .	51,7	5,3	19,2	47,4	62,0	47,3
Umsatz	100	100	100	100	100	100

Die anfangs überschätzten Ernteaussichten für das Jahr 1925 und die ungünstige Lage auf dem Getreidemarkt erforderten eine Herabsetzung des bereits angenommenen Ausfuhrplanes für 1925/26 von 1105 Millionen Rubel auf zunächst 817 Rubel und dann — Ende Januar — sogar auf 720 Millionen Rubel. Ausgabedefizen wurde auch die Einfuhr von 1009 Millionen Rubel auf 685 Millionen Rubel herabgesetzt. (Rykow: Referat über die wirtschaftliche und internationale Lage der USSR. 1926.)

Das Außenhandelsmonopol des sozialistischen Staates ist eine starke Waffe in der Hand des Proletariats. In einer Entschließung des Zentralkomitees der russischen Kommunistischen Partei zur Frage des Außenhandels wurde folgendes festgelegt:

„Die Organisation des Außenhandels eines proletarischen Staates in kapitalistischer Umgebung muß zwei Hauptaufgaben verfolgen: 1. die höchstmögliche Förderung und Stimulierung der Entwicklung der Produktivkräfte des Landes und 2. den Schutz der im Aufbau begriffenen sozialistischen Wirtschaft gegen die wirtschaftliche Offensive der kapitalistischen Länder."

Wir haben die wichtigsten Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung Sowjet-Rußlands in den letzten Jahren an Hand des Petroffschen Buches kurz aufgezeigt.

Das Buch bringt gutes Material, das aus vielen, verstreuten Fachzeitschriften, Reden und Notizen zusammengetragen worden ist. Es bringt eine Menge von Zahlen und Tatsachen, die übersichtlich geordnet sind.

Zur Information über die Wirtschaftslage Sowjet-Rußlands gibt das Buch wertvolles Material. Da das Buch einfach, klar und für jeden Arbeiter verständlich geschrieben ist, empfehlen wir den Genossen dringend, es zu lesen. Es gibt uns eine gute Grundlage zum Verständnis der Probleme, Schwierigkeiten und Möglichkeiten des sozialistischen Aufbaues der Sowjetunion. H. Löwen.

*) Peter und Irma Petroff: Die wirtschaftliche Entwicklung der Sowjetunion, Berlin 1926. Herausgegeben von der Handelsvertretung der UdSSR. in Deutschland.

Denkt an die kämpfenden Brüder in England
Wer schnell gibt, gibt doppelt!

Auch in Belgien wird ein Ermächtigungsgesetz gefordert

(Eig. Meldung.) Brüssel, 12. Juli.

Der dauernde Sturz des belgischen Franken, der am heutigen Tag zum Beispiel in Paris kaum mehr als 80 Centime notierte, hat zu einer Sitzung des belgischen Ministerrats geführt, der u. a. vermutlich faßte, in welchen zum Ausdruck gebracht wird, daß die Regierung am Dienstag dem Parlament einen Gesetzentwurf überreichen will, wodurch der König von Belgien für sechs Monate außerordentliche Vollmachten übertragen erhält, um alle den Geldumlauf, Steuereingänge, Anleihen usw. betreffenden Fragen zu erledigen. Der weiteren soll der Verbrauch sämtlicher Luxusprodukte eingeschränkt werden sowie der Preis der Eisenbahntransporte eine Erhöhung erfahren. Die Uebertragung dieser außerordentlichen Vollmachten an den König würde eine vollständige Ausschaltung des belgischen Parlaments bedeuten.

Vor einer Wendung im Sacco- und Vanzetti-Verfahren?

Neuyork, 11. Juli.

Der Distriktsanwalt Wilbur hat den Verteidiger Saccos und Vanzettis, Fred Thompson, ersucht, alle Eingaben und Beweismaterialien zur Erlangung eines neuen Prozesses dem Gericht einzureichen. Der internationale Proteststurm hat es also erreicht, daß die Richter ihren ersten Willen, auf keinen Fall eine neue Verhandlung zuzulassen, bereits aufgegeben haben. Der Massenprotest des internationalen Proletariats darf nicht nachlassen. Heraus mit den unschuldig verurteilten Arbeitern Sacco und Vanzetti.

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

Die seit einigen Tagen ausgesperrten Dockarbeiter in Dünkirchen sind zur Durchsetzung ihrer Forderungen dazu übergegangen, die Ausladung mehrerer großer Dampfer zu verhindern. Die Polizei war machtlos, dieses zu unterbinden. Während eines, unbekanntweise entstandenen Brandes in den großen Lagerhallen, in denen über 15 000 Tonnen Oel, Fette und Sprengstoffe aufgespeichert waren, kam es zwischen den streikenden Dockarbeitern einerseits und den Feuerwehrleuten mit der Polizei andererseits zu blutigen Schlägereien. Die Unruhen dauern an.

Zusammenstöße bei einer Demonstration in Frankreich. Bei einer Kundgebung der revolutionären Gewerkschaften von Paris und Umgebung gegen die Lebensmittelverteuerung, die Finanzpläne der Regierung, das Schuldenregelungsabkommen von Washington und für den Achtstundentag, kam es nach Schluß der Versammlung zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Frankreich läßt sich von seinen Vasallen seine „Friedfertigkeit" bestätigen. Während der Sultan von Marokko nach seiner Ankunft in Frankreich in einer Botschaft an den „Matin" die „Verdienste Frankreichs um den Frieden in Marokko feierlich anerkennt", gibt es in Marokko statt Frieden neue Kämpfe im Taza-Abschnitt. Französische Flieger haben 22 Bombardements unternommen und 2½ Tonnen Explosivstoffe im Zeichen des Friedens auf die Köpfe der Marokkaner niedergeworfen.

Amnestiekampagne in Polen. Der Kampf für die Amnestie in Polen ist in vollem Gange. Große Sensation erregt unter der Arbeiterbevölkerung ein neues Agitationsmaterial, das jetzt in Warschau und in der Provinz zu einer alltäglichen Erscheinung geworden ist. Sämtliche Regierungsplakate, Verordnungen und Rundschreiben werden von unbekannter Hand mit einem Stempel, der die Aufschrift trägt: „Rettet die politischen Gefangenen!" versehen. Auch die Verordnung des Innenministeriums über die Verlängerung der Tätigkeit der Standgerichte, die zu Hunderttausenden im ganzen Lande verbreitet ist, trägt diesen Stempel.

Todesurteile gegen türkische Verschwörer. Der aus Anlaß des Komplotts zum Sturz der heutigen türkischen Regierung in Smyrna stattgefundene 11tägige Verschwörerprozeß schloß mit dem Antrag auf 12 Todesurteile gegen die aktiven Verschwörer. Der Urteilsspruch erfolgt heute. Die Todesurteile werden 24 Stunden später vollstreckt.

Die persischen Aufständischen scheinen im Vorrücken zu sein. So haben etwa 5000 Turkmenen die persischen Städte Budjnurd und Schirwan angegriffen und genommen. Die dortigen Garnisonen sollen sich ihnen angeschlossen haben. Die militärischen Behörden hoffen jedoch zuversichtlich, daß die Ordnung sehr bald wieder hergestellt wird.

Die sich ausbreitende kommunistische „Gefahr" muß mit allen Mitteln bekämpft werden, deshalb hat die gesetzgebende Versammlung in Singapore einen Gesetzentwurf angenommen, der Notstandsmaßnahmen für die Gefahr vorsieht, daß bei inneren Unruhen die Versorgung der Bevölkerung mit den lebenswichtigen Dingen bedroht wird. Zur Begründung erklärt der Generalstaatsanwalt, daß man zwar nicht mit Unruhen rechne, aber es machten sich wachsende Anzeichen einer kommunistischen und antibritischen Propaganda bemerkbar.

---

100 000 Mitglieder; die „Liga für Menschenrechte" gibt 400 000 an. Die Kadets der alten Zeitdienstarmee könnten zur Hälfte ausgefüllt werden.

Diesen Kerntruppen müßten nun Jahr für Jahr jüngere Jahrgänge einverleibt werden, deren Kampfwert dem Kampfwert der ehemaligen Frontsoldaten annähernd entsprechen müßte. Die Jahrgänge müßten dem Reservoir des Jungsturms entnommen werden. Eine private Ausbildung im Sinne des „Wehrsports" wäre völlig unzulänglich. In Frage käme nur die vorbildliche Ausbildung durch die Reichswehr.

Nun ist jedem Reichswehr-Infanterieregiment, bzw. jeder Eskadron oder Batterie, ein Ausbildungsbataillon beigefügt. Nach dem Reichswehretat umfassen die 21 Infanterieregimenter mit ihren 63 Bataillonen 34 432 Mannschaften. Die 21 Ausbildungsbataillone jedoch nur 4983 Mannschaften. Gegenwärtig werden pro Jahr 4000 Neueinstellungen vorgenommen, so daß auf je ein Ausbildungsbataillon bzw. Eskadron und Batterie, 89 Einstellungen entfallen. Der Rahmen eines Bataillons ist also viel zu groß.

Die Ausbildungsbataillone haben ihren Standort in der Regel am Sitz von Universitäten; ein anderer Teil liegt in der Nähe der Truppenübungsplätze. Die Ausbildungsbataillone dienen dem Zweck, illegale Formationen auszubilden, die sogen. Zeitfreiwilligen, die dem Reservoir der vaterländischen Jugendorganisationen entnommen werden. Es werden laufend Neueinstellungen und Entlassungen vorgenommen, damit die Bataillone immer die vorschriftsmäßige Stärke aufweisen. Die Löhnungs- und Verpflegungskosten werden teils von der Reichswehr, teils von privater Seite (!) aufgebracht. Charakteristisch ist folgender Fall:

In Elberfeld wurde die Werbetätigkeit von einem gewissen Schmitt geleitet. War ein Trupp Zeitfreiwilliger beisammen, so wurde an das Wehrkreiskommando VI (Münster) telephoniert: „Gesundes viele Leute vorhanden, wie verhalten?" Die Angeworbenen wurden dann den Regimentern zugeteilt. Es ist keinesfalls notwendig, daß die jungen Leute eine ein- bis zweijährige Ausbildung durchmachen, vier bis sechs Monate genügen vollkommen. Die Kerne bei der Reichswehr sind in der Regel von sechs- bis achtwöchentlicher Dauer. Ehe die Jungsturmmitglieder den Kerntruppen zugeteilt werden können, müssen sie drei Ausbildungskurse absolvieren. Nach den Berechnungen der „Liga für Menschenrechte" dürften auf diese Weise ca. 100 000 Zeitfreiwillige pro Jahr ausgebildet werden.

Außer diesen werden die Jungsturmmitglieder auch privat ausgebildet. Dafür werden ebenfalls Reichswehroffiziere abkommandiert, wie das verschiedentlich nachgewiesen wurde. Die Jungsturmorganisationen sind die Vorschulen für die illegale und legale Einreihung in die Reichswehr. Die Stärke des Jungsturms unter Berücksichtigung aller Jugendbünde, Jungstahlhelm, Wehrwolf, Jungwiking, Bismarckjugend usw. usw. beträgt ca. 135 000.

Die überalterten Kerntruppen und die unausgebildeten Mitglieder vom 24. Jahre an werden den Landsturmorganisationen einverleibt. Die Jungsturmorganisationen sind ebenfalls militärisch gegliedert und werden zu militärischen Uebungen herangezogen. Zu diesem Zusammenhang müssen wir auch auf das Kriegervereinswesen hinweisen. Die Dachorganisation der zahlosen Kriegers- und Regimentsvereine ist der „Kyffhäuserbund", der von dem aus dem Weltkriege bekannten Generaloberst von Heeringen geleitet wird. Diesen Kriegervereinen gehören sonderbarerweise nicht nur ehemalige Frontsoldaten und Veteranen an, sondern auch unausgebildete Leute vom 21. Jahre an. Sie werden als außerordentliche Mitglieder geführt und in den Kleinkaliber-Schießvereinen militärisch ausgebildet, die teilweise von Reichswehroffizieren geleitet werden.

So löste z. B. Severing im März den Kleinkaliber-Schießverein Kassel auf, weil festgestellt worden war, daß die Mitglieder mit Hilfe von Reichswehroffizieren zur „Wehrhaftigkeit" ausgebildet worden waren. Die Kleinkaliber-Schießvereine sind nicht die Schwarze Reichswehr selbst, sondern nur Ausbildungsorganisationen für den Landsturm. Jüngere Landsturmmitglieder werden nach Absolvierung einer Reihe von Kursen den Kerntruppen einverleibt.

Die Arbeiterklasse wird alle Kräfte aufbieten müssen, um diese faschistische Staatsstreitarmee entschieden schlagen zu können. Die Errichtung der geschlossenen Arbeiterfront ist eine unbedingt notwendige Kampfmaßnahme. Wir Kommunisten müssen jedem Reichsbannerkameraden den Ernst der Lage begreiflich machen.

Politische Randbemerkungen

Von der objektiven Rechtsprechung. Gerade in jetziger Zeit scheint es mehr denn je angebracht, einige Worte über die Objektivität der deutschen Rechtsprechung zu verlieren. Da man gemeinhin als Laie nur in der Lage ist, Tatbestand bzw. Anklage mit dem gefällten Urteil zu vergleichen, steht einem „hohen" Richterkollegium immer noch die Möglichkeit offen, zur Begründung eines der Allgemeinheit als ungeheuerlich erscheinenden Urteils sich in den weitverzweigten Irrgarten dehnbarer Gesetzesparagraphen zu begeben und so einen Protest der Allgemeinheit schon im Keim zu ersticken. — Zuweilen jedoch verliert Frau Justitia ihre Augenbinde und dann werden Dinge enthüllt, die eben nur infolge der Binde verborgen bleiben konnten. — Vor dem Hamburger Gericht finden zurzeit Wiederaufnahmeverfahren in den nach dem Oktober 1923 in Hamburg vom Außerordentlichen Gericht ausgesprochenen Urteilen statt. Daß diese Urteile ausgesprochene Klassenurteile waren, ist wohl jedem Einsichtigen klar, wenn er erfährt, daß z. B. der Arbeiter Schmidt, der u. 10 Jahren Festung und 1 Jahr Gefängnis verurteilt war, im Wiederaufnahmeverfahren 4 Jahre Festung erhielt. Alle übrigen Arbeiter, denen durchweg 5 bis 7 Jahre Festung auferlegt worden waren, erhielten jetzt Strafen von 1 bis 2 Jahren.

Etwas über den bolschewistischen Klassenstaat. „Das Alte stürzt, es ändern" sich auch die Methoden der Bekämpfung des Bolschewismus. Die bürgerliche Presse, ehemals nur vom „roten Terrorregiment in Rußland" und anderen schaurigen Dingen erzählend, macht jetzt in „objektiver" Berichterstattung über den ersten und bisher einzigen Arbeiter- und Bauernstaat der Welt. So auch die „Allgemeine Zeitung". Der Zweck der Uebung? Nun, die gewöhnlichen Drechslerdeutsch erfüllen ihren Zweck nicht mehr, zu mächtig ist die Wahrheit, die über Sowjet-Rußlands Grenzen hinaus in alle bürgerlichen Staaten dringt — deshalb muß man eben die Wahrheit umbiegen. Das kann man natürlich nur, wenn man die Verhältnisse in Rußland kennt und vor allem, was weit wichtiger noch ist, über das Wesen des proletarischen Staates im Gegensatz zum bürgerlichen Staat orientiert ist. Sonst stehen leicht Dinge entstehen, die wie folgt aussehen: „Man sollte beim Studium der russischen Revolution mehr auf die Tatsache achten, daß von ihren ursprünglichen Trägern nur wenige aus dem Proletariat, d. h. aus dem Arbeiterstand und dem Landarmentum, hervorgegangen sind". „In die russische Arbeiterschaft ist der revolutionäre Geist von jenen oben geschilderten Klüngel von außen hineingetragen worden, der seine Ideale und seine Rezepte in russischen und ausländischen intellektuellen Verschwörerzirkeln ausbrütete." — Uh, uh, die „Allgemeine Zeitung" in der Alchemistenküche, soziale Rezepte brauend. Umgekehrt wird ein Schuh daraus, die Arbeiter und Bauern sind die Träger der Sowjetmacht und die „intellektuellen Verschwörer" sind nur jene marxistisch geschulteren Interpreten des wirtschaftlichen und politischen Lebens, die ihre Aufgabe darin sehen, das soziale Leben entsprechend den Bedürfnissen des „Arbeiterstandes" und des „Landarmentum" zu gestalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260710-17/fragment/page=0003

Eilen Sie zum Vorverkauf!

Es ist heute 8 Uhr abend — **Dienstag 13. Juli 1926** — **Gala-Eröffnungs-Vorstellung** im

Riesen-Circus Gleich

Bitterfeld — **Binnengärtenwiese**

In jeder Vorstellung **100 Attraktionen** in 3 Manegen, 1 Rennbahn und in der Luft gleichzeitig

Riesen-Zoo täglich ab 9 Uhr vormittags ununterbrochen geöffnet

Beachten Sie unsere billigen Friedens-Eintrittspreise 844

alles Sitzplätze schon von **50** Pf. aufwärts bis Mk. 5 die besten Plätze

Täglich 8 Uhr, Mittwoch, 14. und Freitag, 16. Juli, auch 3 Uhr nachmittags

Halbe Preise zahlen Kinder und Militär in den Nachmittags-Vorstellungen (außer 3. Platz, Seite)

Sonderzüge ab Bitterfeld nachts 11.20 Richtung nach Halle; nachts 11.37 Richtung nach Westen; nachts 12.46 Richtung nach Leipzig; nachts 1.08 Richtung nach Wittenberg täglich nach Schluß der Vorstellungen

Vorverkauf: Zigarrenhaus **A. Trabitzsch**, Burgstr. 1 (Tel. 2165) und an den zehn Circuskassen ab 9 Uhr vorm. ununterbrochen. Circustelephon 3120

Erwerbslose zahlen — **nur heute** — an den Circuskassen gegen Ausweis (auch bei Eingangskontrolle vorweisend) **nur halbe Preise**

Fahrräder können sicher eingestellt werden — **Schlachtepferde werden angekauft**

Walhalla
8 Uhr Tel. 8385
Allabendlich unter großem Beifall
Der Reserve-Onkel
mit **Rudolf Nälzer** und **Anna Müller-Lincke**
Sommerpreise 0,50 bis 3,50 ℳ
Tageskasse ab 11 Uhr

Die Beleidigung gegen Frau Oertel nehme ich zurück.
A. J. Bäckerei 3

Jeden Mittwoch
Schlachtefest
Albert Noske, Nachf.
Weißenfels
Lagerwerkerei Straße 7

Das Geheimnis Geld zu sparen

finden Sie gelöst, wenn Sie meine Preise und Qualitäten beachten und Ihren Bedarf bei **mir** decken. Biete an:

Fahrraddecken, in frischer Qualität Mk. **2,40 2,50 2,75 3,00** usw.
Fahrradschläuche ..... Mk. **0,90 1,00 1,25** usw.
Gummisahrradgriffe v. **0,20** Mk. an **Lenkstangen** v. **2,00** Mk. an
Vorderradgabeln von **3,00** Mk. an **Felgen**, schw. **0,90** Mk.
Schutzbleche, Garnitur... **0,70** Mk. **Kettenkästen** ... **1,00** Mk.
Fahrradsättel ..... von **3,00** Mk. an
Satteldecken, Filz mit Plüsch gepolstert ..... von **1,00** Mk. an
Herrenrahmen m. **Tretlager, Gabel u. Sattelstütze 25,00** Mk.
Komplette Herrenräder ..... von **50,00** Mk. an

sowie alle anderen **Zubehör- und Ersatzteile** entsprechend billig. Eigene **Vernickelungs- und Emaillier-Anlagen. Dreherei und Löterei**

Diese billigen Preise, bei nur besten Qualitäten, kann ich nur bieten durch mein Geschäftsprinzip, schnellster Umsatz bei geringstem Nutzen. Bitte überzeugen Sie sich selbst von der Preiswürdigkeit 44

Fahrradfabrik Fr. B. Weiss, Markt 5
Wittenberg Bezirk Halle
Filiale **Merseburg a. S.**, Oelgrube 7. **Zschornewitz**, Kolonie

---

Eine **hygien. einwandfreie** (nicht saure) liefert die **Sanitäts-Molkerei Otto** Zeitz
Schlagsahne wird auf Wunsch geschlagen ohne

Die Volksbuchhandlung Witt
Jüdenstraße 10
empfiehlt politische und geistige
Literatur
Sämtliche **Schul- und Schreibbü**
Außerdem werden sämtliche Aufträge
Drucksachen und Inser
entgegengenommen

Wittekind

Heute nachm. u. abend Auftreten des **Cornet à Piston-Virtuosen**
Kümmel
25. Wiederkehr nach Halle. Wiederholung d. Gastspiels Mittwoch und Donnerstag

---

Von Mittwoch mittag an steht ein frischer Transport **prima hannoverscher Ferkel, Läufer- u. Futterschweine** sehr billig zum Verkauf *2602
H. Richter, Trotha Str. 80, Tel. 3752

Gemüse-Spezialgeschäft
Karl Niese, Weißenfels
Marienstraße 24, Fernspr. 179
Heute eingetroffen:
Ein Waggon **pa. gelbe Speisekartoffeln** Pfund 11 Pf.
blaue Kartoffeln Pfund 8 Pf.
848 **Blumenkohl** ganz großer, schneeweißer Pfund 50 Pf
grüne Bohnen, hiesige Pfund 45 Pf.
Tomaten Pfd. 25 u. 35 Pf.

Alle Sorten Schuhe
sehr **billig**
auch **Teilzahlung** gestattet (bei bekannten Personen)
Albert Joachim, Zeitz
Domherrenstraße 8

Bekanntmachung
Dachdeckerarbeiten
Die Dächer des Armen- und Spritzenhauses in Aue sollen umgedeckt werden. Angebote mit Preisangabe sind mit der Aufschrift „Dachdeckerei" an den Gemeindevorstand in Aue zu richten.
847 **Gemeinde Aue**

Du mußt Etappe Gent von Heinrich Wandt **lesen**

Mit rücksichtsloser Offenheit und unter voller Namensnennung der Beteiligten schildert Wandt das Schlemmerleben der höheren Offiziere

Zweites Hunderttausend. Dreifarbig, stark kartonniert 2.50 M.

Zu beziehen durch alle Literaturstellen und Buchhandlungen oder direkt durch den
Agis-Verlag, Berlin NW 87
Wikinger Ufer 4

Inserenten! Fordert Offerten über Drucksachen ein.

Familien-Nachrichten

Nachruf
Donnerstag, den 8. Juli verschied unser Turngenosse
Emil Schirmer
Er war zu jeder Zeit ein eifriger Förderer der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung
Wir werden sein Andenken in Ehren halten
Zeitz, den 12. Juli 1926
Turnverein Turnerbund, Zeitz

Gute Blauschimmel-Käse
Ia. Qualität
Frische Molkerei-Butter, sowie täglich **frische Eier** liefert an Wiederverkäufer zu billigstem Tagespreis frei Haus
Paul Krüger
Käserei
Stand Wochenmarkt
Tel. 5237

Strumpfwaren
zum Teil aus eigener Fabrikation, **kaufen** Sie am vorteilhaftesten im Spezial-Haus
Strumpf-Geßner
Halle a. d. S.
Merseburger Straße 161
Eingang Königstr.

Flugplatz-Kasino
Der beliebte Ausflugsort aller Genossen
Max Weber
7 Minuten von der Endstation der Linie 1

Schokoladen, Kakao
sowie sämtliche **Süßwaren** kaufen **Wiederverkäufer** nach wie vor am billigsten bei der Schokoladen-Spezial-Großhandlung
Willy Voigt
Halle a. d. S., Schmeerstr. 16
Telephon 4736

Zigarren, Zigaretten und Tabake
kauft man in guten Qualitäten preiswert bei
Herm. Schütze
Bismarckhöhe 52
Telephon 6216

Empfehle für diese Woche:
Pa. Roßfleisch
sowie
sämtliche Wurstwaren
in bekannter Güte
Herm. Quandt, Schlachterei
Halle a. d. S., Zappenstraße 21 und Alt. Markstr. 6

Klassenkampfleser ★ Inserenten ★
kaufen nur bei ihren

Schuhwaren
von billigster bis bester Qualität
in größter Auswahl
kauft man bei
Max Naundorf
Halle, Geiststraße 35
Vorzeiger dieser Annonce erhält 5% Rabatt

Die Niemberg-Molkerei
empfiehlt ihre dauerpasteurisierte, tiefgekühlte **Vollmilch**, sowie **Butter, Sahne** und **Quark**
Hauptfilialen:
Lindenstr. 52, Beesener Str. 1
Martinstr. 12, Mannschaftstr. 21
Ludwig-Wucherer-Str. 39
Kaufmannstraße 47
Schillerstr. 16

Ida Lotze
Halle-Trotha
Kurz-, Weiß- u. Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Damenwaren u. Herren-Konfektion
Anfertigung nach Maß

Otto Ulbricht
Rind- und Schweineschlächterei
Glauchaer Straße 28
Aufschnitt
ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Vereine
bestellen am besten ihre **Drucksachen** bei der Produktiv-Genossenschaft in Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14, die schnell und preiswert liefert. Fernruf 1049, 1047, 2231

Zahnpraxis Zimmermann
Halle an der Saale
Riebeckplatz
(Eing. Landwehrstr. 25 I)
Fernruf Nr. 4830
Schonende Behandlung

Friedrichsbad
Zwintschöna Station Dieskau, 8 Min. Bahnfahrt
Gernbesuchtes Familienbad
Kristallklares, schlingpflanzenfreies, anerkannt bestes Wasser der Provinz mit Riesunterlage
Herrliches Planschwasser für Kinder
Turngelegenheit, Sonnenbad
Staatlich geprüfter Schwimm-Meister
— Mäßige Preise —
Um freundl. Zuspruch bittet
Fr. Kaiser

Billigste Bezugsquelle für
Herren- und Knaben-Kleidung
sowie sämtliche **Berufskleidung**
Gustav Reinsch
Markt, im Roten Turm

Mitteldeutsche Werkstätten f. Lederverarbeitung
(Schuh-Instandsetzungs-Fabrik)
Neckestr. 4 Fernspr. 2902
Sämtliche **Schuh-Reparaturen** zu billigen Preisen
Herren-Sohlen ..... 2,75 gen.
Absätze ..... von 1,00 an
Damen-Sohlen ..... 2,40 gen.
Absätze ..... von 0,80 an
Prima Kernleder! Saubere Ausführung! Schnellste Bedienung!

Schuhwaren-Spezialgeschäft
Otto Block
Alt. Ulrichstr. 2, gegenüber Möbel-Hauptmann
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in erstklassigen **Schuhwaren** für Beruf, Sport und Straße zu mäßigen Preisen
Eigene Maß- und Reparaturwerkstatt

Kolonialwaren
Spezialität:
Hausschlachten
Fritz Reizig
Glauchaer Straße 57

Hermann Böhlert
Roßschlächterei
Glauchaer Str. 75, Bärgasse 4
Seebener Straße 164
empfiehlt seine
pa. Fleisch- u. Wurstwaren

AGO-Schuhbesohlung
ohne Naht und Nagel
dadurch weitaus größere Lebensdauer der Schuhe
Annahme in unseren Filialen: **Merseburger Str. 29**
Mansfelder Straße 4, Kleine Ulrichstraße 8
Hartmann & Hansen

Kunststopferei
in Stoffen jeder Art
A. Schmidt
Alter Markt 25

Korn & Zöllner
Brüderstraße 13
Eisenwaren
Werkzeuge
für Tischler, Glaser und Zimmerleute

Alle Wasch-Artikel und Kernseifen
zu bekannt billigsten Preisen
Wilhelm Reipsch
Teichstraße 5
Jede Woche Schlachtefest

Gasthof Wörmlitz
Inhaber: **Hermann Rauschenbach**
hält seine Lokalitäten mit schattigen Garten und Saal bestens empfohlen

---

RADIO
Einzelteile zum Selbstbau
Schaltbilder u. Anleitungen
billigst im Spezial-Geschäft
William Fabel
Fleischerstr. 1, Ecke Geiststr.
Akku.- u. Ladestation u. Reparatur

Fahrräder Nähmaschinen
auf Teilzahlung
Lohrengel
Große Klausstraße 7

Franz Conrad
Lortzstraße 28 **Lortzstraße 28**
Kolonialwaren
ff. hausschlachtene Wurstwaren

Restaurant und Gartenlokal Lüderitzberg
Reilstraße 47 Inh.: **E. Starke**
empfiehlt seine Lokalitäten mit Vereinszimmer zu Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen und Ausflügen

---

Zigarren, Zigaretten und Tabake
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Ernst Geißler
Kuschgasse 1, am Alten Markt

Otto Schwarzkopf
Burgstraße 7
Empfehle der Arbeiterschaft meine Lokalitäten
Für gutgepflegte Biere u. musikalische Unterhaltung wird bestens Sorge getragen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260710-17/fragment/page=0004

Hallische Tageschronik

Jugendlicher Betrüger gesucht

Der Schüler Otto Pfister aus Langenorla, geboren am Januar 1911, treibt sich seit dem 5. Juni 1926 umher und bestreitet seinen Unterhalt durch Betrügereien. Auch in Halle hat er eine Straftat gegeben. Durch das Vorgeben, er habe mit seiner Klasse aus Rudolstadt einen Ausflug in den Zoo nach Halle unternommen und sei von seinen Schülern abgekommen, veranlaßte er eine Frau, ihn bei sich aufzunehmen, zu verpflegen und ihm Fahrgeld nach Orlamünde zu geben. Unter dem gleichen Vorwande bat er einem Manne, zu dem er sich im Wartesaal des hiesigen Bahnhofs setzte, 5,20 Mk. Fahrgeld heraus. Auch einen Mann aus Benfeld betrog er um 35 Mk.

Gekleidet ist der Bursche mit graumeliertem Anzug, Windjacke, grüner Schülermütze und schwarzen Schnürstiefeln; auch führt eine Attentasche bei sich.

Die üblichen Zusammenstöße

Am 10. 7. gegen 2.30 Uhr nachmittags stieß an der Ecke Köthener- Angerstraße ein Radfahrer mit einem Fuhrwerk zusammen. Während der Radfahrer ohne Verletzungen davon kam, wurde sein Fahrrad schwer beschädigt. — Am 11. 7. gegen 12 Uhr nachts erfolgte in der Straße Kleinschmieden ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Personenkraftwagen, wobei letzterer am Kotflügel und an der Vorderachse leicht beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt. — Am 10. 7. gegen 9.45 Uhr stießen im Beesener Weg ein Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen, wobei beide zu Falle kamen. Die Frau trug an der linken Hand leichte Hautabschürfungen davon. Ihr Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Verkehrsunfälle und Zusammenstöße am Montag. Gegen 8 Uhr vormittags stieß an der Ecke Alte Promenade und Große Steinstraße ein Radfahrer mit einer Radfahrerin zusammen. Das Fahrrad der letzteren wurde leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Gegen 3 Uhr nachmittags wurde auf dem Franckeplatz an der Ecke Waisenhausmauer, eine 25jährige weibliche Person von einem Personenkraftwagen überfahren. Die Verunglückte erlitt eine leichte Gehirnerschütterung, einen Nasenbeinbruch und Verletzungen am linken Unterarm. Sie wurde mit dem gleichen Kraftwagen dem Elisabethkrankenhaus zugeführt. — Am Riebeckplatz stieß ein Lastkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Verletzt wurde niemand. Ein weiterer Zusammenstoß erfolgte auf dem Franckeplatz zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Beim Aussteigen aus der Straßenbahn brach in der Leipziger Straße ein Mann den rechten Oberschenkel. Der Verletzte wurde durch die Sanitätskolonne dem Krankenhaus zugeführt.

Beim Einsteigen in einen haltenden Straßenbahnwagen fiel in der Gr. Steinstraße ein Mann infolge Fehltritts zu Boden und zog sich dabei den linken Unterschenkel. Der Verunglückte wurde mittels Kraftdroschke seiner Wohnung zugeführt.

Unfall in der Straßenbahnunfall. Am 11. 7. gegen 9 Uhr abends fiel in der Leipziger Straße ein 18jähriges Mädchen aus einem fahrenden Straßenbahnwagen. Die Verletzte klagte nach dem Sturz über Schmerzen am Kopf und an den Beinen und mußte mit dem Krankenwagen ihrer Wohnung zugeführt werden.

Diesmal war es nur ein Baum. Am 10. 7. gegen 11.30 Uhr vormittags stürzte auf der Wurfelwiese am Leinpfad, infolge stark faulter Wurzeln, ein Baum von etwa einen Meter Durchmesser um. Hierbei wurde das Fahrrad eines Mannes, welches unter dem Baum lag, stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Gardinenbrand. Am 10. 7. gegen 9.45 Uhr vormittags wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Mauerstraße gerufen, wo einer Wohnung ein Gardinenbrand war. Bei Eintreffen der Feuerwehr war das Feuer bereits gelöscht.

Das Pferd in der Düngergrube. Am 10. 7. gegen 2 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück im Gr. Sandberg gerufen, woselbst ein Pferd in eine Düngergrube gefallen war. Nach etwa 30 Minuten Tätigkeit konnte das Pferd durch die Feuerwehr aus seiner Lage befreit werden. Das Tier erlitt keinen Schaden.

Das Ueberfallkommando wurde am 12. Juli gegen 7.45 Uhr nachmittags nach einem Grundstück in der Breitestraße gerufen, wo ein Untermieter Mieter mit dem Grundstücksverwalter in Streit geraten ist, der in eine Schlägerei ausartete. Ernstliche Verletzungen waren die Beteiligten nicht davon. Der Betrunkene wurde in Gewahrsam genommen.

Eine Schlägerei entstand in einem Grundstück der Volkmannstraße zwischen zwei Männern, wobei einer derselben auf den anderen einen Schuß aus einer Scheintodpistole abgab, so daß der Getroffene vor Schreck zu Boden fiel und sich hierbei Verletzungen am Kopf und an den Armen zuzog. Auch der Schütze hatte von seinem Gegner, der mit einer Lenkstange und einem Taschenmesser auf ihn eindrang, Verletzungen am Kopf erhalten. Beide Männer wurden nach Veranlassung des hinzugezogenen Arztes der Klinik zugeführt.

Leichenlandung. Am neuen Hafen in Trotha wurde die Leiche des Arbeiters Erich Schmidt geländet, der in der vorigen Woche im Baden am Pfalzer Schießgraben in der Saale ertrank.

Die Saale um 12 Zentimeter gestiegen. Vom Sonntag zum Montag war ein weiteres Steigen der Saale zu verzeichnen. Der Pegelstand an der Schleuse Trotha wies einen Wuchs von 12 Zentimeter gegenüber dem Vortag auf.

Prominente Leuchten. Gestern abend veranstaltete die hallische Studentenschaft aus Anlaß des Rektoratswechsels einen Fackelzug. Das Ziel des Zuges, der viele Neugierige angelockt hatte, war die Moritzburg. Die akademische Jugend hat also einmal bewiesen, daß sie leuchten kann. Allerdings mußte die fehlende Geisteshelle durch brennende Wachsfackeln ersetzt werden.

Ein Opfer der schlechten Straße wurde gestern ein Radfahrer, dem infolge des schlechten Straßenpflasters auf der Königsstraße die Gabel seines Rades brach. Durch den Sturz hatte er sich Hautabschürfungen an den Händen und im Gesicht sowie eine blutende Nase zugezogen, konnte seinen Weg jedoch ohne fremde Hilfe fortsetzen.

Die Einwohnerzahl von Halle. Vom Statistischen Amt wird geschrieben: Die Einwohnerzahl von Halle ist im Monat Juni 1926 fast unverändert groß geblieben, gegenüber 194 995 Einwohnern am 1. Juni sind 194 969 Einwohner am 1. Juli ermittelt worden. Der Fortzug war im abgelaufenen Monat — gegen alle geschichtliche Erfahrung für den Monat Juni — größer als der Zuzug; 1840 zugezogenen Personen stehen 1592 fortgezogene gegenüber. Dafür ist aber die Anzahl der Lebendgeburten im Juni 1926 auf die ungewöhnlich hohe Ziffer von 361 Fällen gestiegen, während der Monatsdurchschnitt gegenwärtig nur bei etwa 305 Lebendgeburten liegt. Teilweise erklärt sich die hohe Lebendgeburtenzahl aus der auffallenden Abnahme der Totgeburten, teilweise aus einer, ebenfalls auffallenden, Zunahme der außerehelichen Lebendgeburten. Besondere Beachtung verdient noch die Tatsache, daß die Eheschließungen eine merkliche Abnahme aufzuweisen beginnen. Wenn die zweite Hälfte des Jahres keine Aenderung in dieser Tendenz eintreten läßt, so werden wir in 1926 mit einer Abnahme von etwa 10 Prozent der Eheschließungen gegenüber den beiden Vorjahren zu rechnen haben.

5000 Zoo-Besucher. Der letzte Sonntag brachte dem hallischen Zoologischen Garten 5000 Besucher. Bei günstigerem Wetter hätte sich diese Rekordziffer sicher noch erhöht.

Die Theaterfahrt der Volksbühne hatte trotz drohendem Regen eine Anzahl Kunstfreunde zur gemeinsamen Wanderung ins Harzer Bergtheater vereint. Der Harzer Festspielbund veranstaltet unter der Direktion Erich Pabst in einem Naturtheater in der Nähe des Hexentanzplatzes beim Walpurgisrestaurant Festspiele. Bei der Ungunst des Wetters fand die Vorstellung von Shakespeares „Was Ihr wollt" auf der original angelegten Innenbühne statt. Die Darstellung bewies, daß dem kunstfreudigen Zuschauer unter der Regie von Erich Pabst ein einhaltliches künstlerisches Erlebnis inmitten der Harzer Berge und Wälder vermittelt wird. Die Darsteller ernteten deshalb auch von den zahlreichen Zuschauern berechtigten und wohlverdienten Dank.

Der Fremdenverkehr im Juni. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im Juni 1926 5484 männliche und 1236 weibliche, zusammen 6720 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 269 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 239 männliche und 30 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Juni 1925 waren es 6498 männliche und 1432 weibliche, zusammen 7930 Fremde, im Juni 1914 8673 männliche und 1253 weibliche, zusammen 9926 Fremde.

Ammendorf

Machtes nach. Bei einem Vergnügen der Belegschaft „Pommer" wurden für die Rote Hilfe 13,20 Mk. gesammelt.

Könnern

Verhängnisvoller Blitzschlag. Bei dem letzten Gewitter, das kürzlich über Könnern zog, traf ein sogenannter „kalter Schlag" das Gehöft des Landwirts Wanke. Der Schornstein wurde zerschlagen und die Stubendecke zeigte große Risse. Eine Frau verlor infolge des Schreckens das Gehör, einer zweiten wurde der Arm gelähmt.

Theater und Konzerte

Stadttheater

Im abgelaufenen Spieljahr 1925/26 fanden 403 Veranstaltungen (davon 51 im „Thaliasaal") statt, und zwar 187 Schauspiel-Vorstellungen, 117 Opern-Vorstellungen, 76 Operetten-Vorstellungen, 8 Konzerte, 8 öffentliche Konzert-Hauptproben, 5 Morgenfeiern, 2 Ballett-Gastspiele; insgesamt 403 Aufführungen.

Zwei große Musikfeste

Der Winter 1926/27 wird für Halle zwei große musikalische Veranstaltungen bringen. In der Zeit vom 7. bis 11. Oktober findet die Hauptversammlung des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiker statt, für die dank der Initiative der hiesigen Ortsgruppe und ihres Vorsitzenden, Herrn Generalmusikdirektor Erich Band, im Wettstreit mit Dresden und München Halle als Tagungsort durchgesetzt werden konnte. Festaufführungen im Stadttheater, ein Sinfonie-Konzert, kammermusikalische Veranstaltung sollen die Tagung ergänzen. Im Frühjahr erfolgt dann in Erinnerung an Beethovens 100. Todestag das große Beethoven-Fest der Stadt Halle, zu dem sich Universität, Stadttheater, Robert-Franz-Singakademie und Lehrergesangverein zusammenschließen. Geplant sind u. a. Aufführungen des Fidelio, der Missa solemnis, der IX. Sinfonie, der Chorfantasie und ein Kammermusikkonzert.

Das heutige Konzert im „Volkspark" findet im Rahmen eines Italienischen Abends statt. Da die letzten Konzerte einen immer besseren Besuch aufzuweisen hatten kann wohl heute mit einem besonders guten Besuch gerechnet werden. Frühzeitiges Kommen ist also ratsam.

Gilbad Wittekind. Wir machen nochmals aufmerksam auf das Auftreten des Cornet à Piston-Virtuosen Kümmel in Wittekind.

Aus der Jugendbewegung

Jung-Spartakusbund, Ortsgruppe Halle

Alle Kinder, die Sammellisten erhalten haben, rechnen diese heute um 6 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft ab und erholten daselbst näheren Bescheid, betreffs Abfahrt nach dem Ferienheim.

Alle Arbeiterkinder, die sich bisher schon gemeldet haben, treffen sich heute zur gleichen Zeit, zwecks Einteilung zur Abfahrt in die Heime. Kinder, die sich bisher noch nicht gemeldet haben, können dies heute noch tun. Wer nicht erscheint, läuft Gefahr, nicht mehr berücksichtigt werden zu können.

Arbeiter-Sport

Spielleute Fichte und Schwimmer. Mittwoch, den 14. Juli, Appell mit sämtlichen Sachen, danach Sitzung. Nichterscheinen wird mit Ausschluß bestraft.

J. A.: Hennicke.

Eiche-International. Athletenklub Eiche hat sich am Sonntag, dem 11. Juli, mit dem Vorstand International verschmolzen, woraus obiger Verein entstanden ist. Allen Sportinteressenten zur Kenntnis, daß vom Dienstag, den 13. Juli, an die Uebungsstunden jeden Dienstag und Sonnabend in der Turnhalle der Talamtschule von 8 bis 10 Uhr abends stattfinden. Die Vorbereitung steht unter dem bewährten Training des bekannten technischen Leiters Karl Sander. Eventuelle Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen. Zuschriftenadresse: Karl Loße, Halle, Herderstraße 6g. 1. Schriftführer.

Verantwortlich: Max Lademann, Eisleben, für den redaktionellen Teil; für den Verlag und Anzeigenteil: Fritz Kroh, Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14

Rettet Sacco und Vanzetti!

Protest deutscher Politiker und Schriftsteller

IRH. In der vergangenen Woche wandte sich bereits eine Reihe Reichstagsabgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, der Demokratischen Partei und des Zentrums in ihrer Eigenschaft als Gewerkschaftsführer an den Gouverneur Fuller in Boston mit dem Ersuchen, das Wiederaufnahmeverfahren gegen Sacco und Vanzetti einzuleiten, da Beweise für die Unschuld der beiden Verurteilten vorhanden sind. Wie wir erfahren, hat jetzt auch noch eine Reihe Politiker und Schriftsteller sich telegraphisch an den gleichen Gouverneur gewandt. Sie sandten folgendes Telegramm an dessen Adresse:

„Die Unterzeichneten schließen sich den in der Oeffentlichkeit erhobenen Protesten gegen die Verurteilung und beabsichtigte Hinrichtung der italienischen Arbeiter Sacco und Vanzetti an und geben ihrer Erwartung Ausdruck, daß, wenn die Verteidigung neue Beweise für die Unschuld herbeigeschafft hat, das Wiederaufnahmeverfahren durchgeführt werde und den Angeklagten die Freiheit zurückgegeben werden möge.

Graf Bernstorff, ehemaliger deutscher Botschafter in Amerika, Maximilian Harden, Rudolf Breitscheid, Reichstagsabgeordneter, Professor Dr. Max von Schillings, Generalmusikdirektor der Staatsoper Berlin, Dr. h. c. Max Liebermann, Präsident der preußischen Akademie der Künste, Siegfried Jakobi, Sekretär beim Professor Albert Einstein, Georg Brandes, Kopenhagen, Egon Erwin Kisch, Schriftsteller, Heinrich Mann, Dr. Thomas Mann, Dr. Artur Holitscher, Fürstin Wechtilde Lichnowski, Professor Heinrich Hille, Dr. Max Brod, Prag, Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, Karin Michaelis, Gustav Rickelt, Präsident der Deutschen Bühnengenossenschaft.

Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen

Ein englischer Arbeiterroman von Robert Tressal *)

Copyright by Neuer Deutscher Verlag, Berlin NW 7

Diese Lösung des Problems war Harlow gerade aufgegangen, als die untere Treppe knarren hörte. Er spähte über das Geländer und sah Elend heraufschleichen, der wieder einen entdecken wollte, der jetzt der richtigen Zeit aufgehört hatte zu arbeiten.

Schweigend ging er an den beiden Leuten vorbei und kam in das Zimmer, wo Schleim arbeitete.

„Du kannst dieses Zimmer noch lassen", sagte Jäger. „Es soll ein neuer Rost und ein neuer Sims an den Ofen."

Er ging an den Ofen und sah ihn nachdenklich ein paar Minuten an.

„Der Rost ist eigentlich noch nicht so schlecht, wie?" meinte er. „Wir werden ihn noch wo anders verwenden können."

„Das wird wohl gehen", sagte Schleim, dessen Herz wie ein Hammer schlug.

„In so einem kleinen Häuschen für das Vorderzimmer", fuhr Jäger fort. „Soweit ich sehen kann, ist noch nichts zerbrochen."

Er legte seine Hand auf den Schieber und versuchte vergeblich, ihn aufzustehen.

„Was ist denn da los", brummte er und zog stärker an.

„Vielleicht ist ein Ziegel oder ein Stück Gips heruntergefallen", rief Schleim mühsam heraus. „Soll ich mal versuchen?"

„Nein, laß", sagte Nimrod, sich aufrichtend. „Es wird wohl so sein, wie Du sagst. Am Nachmittag schicke ich den neuen Rost. Du kannst ihn anmachen und Du kannst weiter tapezieren."

Damit ging Nimrod hinaus, die Treppe hinunter und verließ das Haus.

Schleim wischte sich den Angstschweiß von der Stirn, dann kniete er nieder, zog den Schieber auf, nahm die zerbrochenen Rollen heraus und verbarg sie oben auf dem Ofen im nächsten Zimmer. Er stellte auch schon die Pfeife von Craß durch das Haus.

„Gott sei Dank", rief Philpot inbrünstig aus, legte seinen Pinsel auf den Topf und schloß sich den anderen an, die alle nach der Küche gingen, der luxuriösen Festhalle der Arbeiter.

Der Boden war nicht gefegt und voller Schmutz, Papierfetzen, Gipsbrocken und Reste von Materialien. In der Mitte stand der dampfende Eimer mit Tee und die Sammlung angestoßener Tassen, Marmeladentöpfe und Milchbüchsen. Auf den umgekehrten Eimern, Brettern und Schiebladen saßen die Leute in ihrer schäbigen, zerlumpten Kleidung. Sie aßen ihre schlechte Nahrung, rissen ihre noch schlechteren Witze und waren zufrieden, solange sie nur „viel Arbeit" hatten, etwas zu essen, und irgend jemandes abgelegte Kleider zu tragen. Sie waren der festen Ueberzeugung, daß die guten Dinge im Leben nicht für ihresgleichen und ihre Kinder da seien.

„Wo steckt denn der Professor?" fragte mit Bezug auf Owen ein Mann, der auf einem umgestülpten Eimer in der Ecke saß.

„Wird wohl seine Rede vorbereiten", sagte Harlow lachend.

„Wir haben keine Vorlesung mehr gehabt, seit er an dem Zimmer arbeitet", bemerkte Easton.

„Das ist nicht übel für uns", rief Sawkins. „Es macht einen ja verrückt, immer wieder dieselbe Litanei zu hören."

„Der arme, gute Frank", meinte Harlow. „Er regt sich doch mächtig über alles auf? Was?"

„Er ist eben ein Narr", sagte Bundy. „Ich würde mich schön hüten, mich krank zu ärgern über allen möglichen Quatsch, wie er es macht."

„Davon steht er wahrscheinlich auch so krank aus", bemerkte Harlow. „Heute früh hat er in einem fort furchtbar gehustet."

„Bloßer Quatsch ist das alles", stimmte der Mann auf dem Eimer ein. „Warum soll sich unsereiner den Kopf über Politik zerbrechen."

„Oh, das ist nicht richtig", erwiderte Harlow. „Wir haben ein Stimmrecht und eigentlich sind wir es auch, die alles im Lande angeht, darum sollten wir uns schon ein wenig dafür interessieren; aber das sozialistische Gerede, das Owen immer anfängt, ist nach meiner Meinung sinnlos."

„Nach der anderer Leute auch", sagte Craß mit höhnischem Lachen.

„Selbst wenn das verfluchte Geld auf der Welt zu gleichen Teilen aufgeteilt würde", sagte der Mann auf dem Eimer aus tiefstet Ueberzeugung", so würde es nichts nützen! Nach sechs Monaten wäre es doch alles wieder in denselben Händen wie vorher."

„Natürlich", sagte ein jeder.

„Aber er hat das letzte Mal sogar behauptet, das Geld wäre überhaupt zu nichts gut", fiel Easton ein. „Erinnert Ihr Euch nicht, wie er sagte, das Geld wäre eine der Hauptursachen der Armut?"

„Es ist auch eine der Hauptursachen der Armut", sagte Owen, der in diesem Augenblick eintrat.

„Hurrah!" schrie Philpot, und die anderen nahmen das Hoch auf. „Der Professor ist angekommen und wird uns freundlichst einige seiner Gedanken vortragen."

Brüllendes Gelächter dankte für diesen Witz.

„Aber erst wollen wir um Himmelswillen was essen", bat Harlow verzweifelt.

Owen nahm sich Tee und setzte sich dann auf seinen Stammplatz. Da stand Philpot feierlich auf, sah sich in der ganzen Runde um und sagte:

„Meine Herren! Mit Ihrer freundlichen Erlaubnis wird der Professor gleich, wenn er aufgegessen hat, seine weitbekannte Vorlesung halten, betitelt: „Das Geld, die Hauptursache des schlechten Lebens", worin nachgewiesen wird, daß das Geld keinem Menschen was nützt. Am Schlusse der Vorlesung wird eine Sammlung veranstaltet, um den Herrn Vortragenden mit einer kleinen Stärkung zu versorgen." Philpot nahm unter Hochrufen seinen Platz wieder ein.

Sobald sie gegessen hatten, machten einige der Leute Bemerkungen über den Vortrag. Doch Owen lachte nur und las ruhig weiter in der Zeitung, aus der er sein Brot gewickelt hatte. Gewöhnlich gingen die meisten nach dem Essen ein wenig spazieren, aber da es heute regnete, so dachten sie Owen zur Einlösung der von Philpot gemachten Ankündigung zu bringen.

„Wir wollen ihn ein bißchen ermuntern", sagte Harlow, und sogleich erschütterte Heulen, Schreien, Pfeifen und Miauen die Luft. Rufe wie „Lügner!", „Schwindler!", „Wir wollen unser Eintrittsgeld zurück!", „Wir schlagen alles kurz und klein!" erklangen.

„Komm schon her", schrie Philpot und legte die Hand auf Owens Schulter, „und beweis uns, daß das Geld die Ursache der Armut ist."

„Es ist eben zweierlei, etwas zu behaupten und etwas zu beweisen", sagte Craß.

„Das Geld ist die wahre Ursache der Armut", sagte Owen.

„Beweise es", wiederholte Craß.

(Fortsetzung folgt.)

*) Der Roman ist auch in Buchform erschienen. Sonderpreis für unsere Leser: Broschierte Ausgabe statt 2,80 Mk. nur 2 Mk.; Leinenbandausgabe statt 3,80 Mk. nur 2,50 Mk. Zu beziehen durch jede Bezirksbuchhandlung Halle, Lerchenfeldstr. 14, oder deren ausgabestellen. Bestellungen nehmen auch alle „Klassenkampf"-Verkäuferinnen entgegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260710-17/fragment/page=0005

„Niederschlagen der roten Bewegung mit allen Mitteln . . .“

In den Reihen der faschistischen Verbände vom Stahlhelm bis zu den Claß-Sodenstern-Putschisten und den Nationalsozialisten geht gegenwärtig eine Diskussion vor sich, die sich um die Frage der Schaffung nationalistischer Kampfgewerkschaften dreht. Die Zeitschrift „Die Standarte“, die früher eine Beilage des Stahlhelmorgans war, hat sich lebhaft für solche nationalistischen Kampfgewerkschaften eingesetzt, unter der Losung: „Heran an die Arbeiterschaft!“ Es fiel dabei sogar der Ausdruck von den „nationalistischen Barrikaden“, die zu erringen seien. Diese Stellungnahme der „Standarte“ hat einen Antwortartikel in der **„Deutschen Zeitung“** hervorgerufen. Geschrieben ist er von einem **Dr. H. Stürmer, Berlin** (wahrscheinlich ein fingierter Name, hinter den sich ein bedeutender Führer der Claß-Sodenstern-Luck-Clique verbirgt).

Der Schreiber jenes Artikels hat Angst, daß durch die Losungen der „Standarte“ eine Art „sozialer Revolution unter schwarzweißroter Fahne“ propagiert würde, was statt einer „Volksgemeinschaft“ auf das „soziologisch unwandelbare Prinzip des Kampfes der verschiedenen sozialen Schichten“ hinausliefe und nicht nur dazu führe, daß der Arbeiter sich gegen das internationale Finanzkapital wende, sondern „auch gegen die natürliche Führerrolle des deutschen größeren Unternehmertums“ (!). Daher wird diese „sozialrevolutionäre Abart des Nationalismus“, die natürlich in Wirklichkeit nur eine besondere Form der gelben Streikbrechergewerkschaften bei ihrer Verwirklichung darstellen würde, abgelehnt — aus Angst davor, daß eine solche Bewegung in ihr Gegenteil umschlagen würde. — Nämlich, weil sich — nach dem Eingeständnis dieses Artikels — der „lohnarbeitende Proletarier auch unter der blutroten Hakenkreuzfahne vor allem als Enterbter der Nation“ fühlen würde. Die faschistische Reaktion gesteht also ihre Unfähigkeit, ein nationalistische Kampfgewerkschaften zu schaffen (und begnügt sich mit den läglichen deutschnationalen „Gewerkschaften“, deren Wirtschaftsfriedliches Programm in der direkten Korrumpierung und Gefaustheit ihrer wenigen Mitglieder fundiert ist).

Aber der Herr Stürmer entwickelt im gleichen Artikel das Programm, das nach seiner Auffassung gegenwärtig zum Ziel führen kann:

„In Deutschland ist es einfach zu spät, dem Marxismus mit neuen staatskonstruktiven Gedanken zu Leibe gehen zu wollen; hier heißt es nur noch Niederschlagen der roten Bewegung mit allen Mitteln, um erst einmal die Grundlagen zu schaffen, für die Herüberziehung der dann ernüchterten, führerlos gewordenen (!) Arbeiterschaft zum Gedanken der Volksgemeinschaft... Der Weg kann nur „faschistisch“ in dem harten Sinne sein, den die verhetzte rote Masse fälschlich mit „Reaktionär“ gleichzusetzen pflegt. Die Verwirklichung aller neuen staatskonstruktiven Gedanken kann nur von oben herab (!) auf gesetzgeberischem Wege, erfolgen, nach der Machtergreifung durch eine sozialdenkende, aber rücksichtslos harte, vom „Glauben an das Proletariat“ als staatspolitisch gestaltender Kraft gänzlich freie Minderheit.“

In diesen Zeilen ist nicht mehr und nicht weniger angekündigt, als das mit dem „Niederschlagen der roten Bewegung mit allen Mitteln“ im Falle des siegreichen faschistischen Staatsstreiches verbunden wäre **die Abmetzelung aller Führer der klassenbewußten Arbeiterschaft,** um sie dadurch führerlos und „reif für die Volksgemeinschaft“ im Sinne der Faschisten zu machen. Wie aber diese Volksgemeinschaft aussehen wird, das zeigt der brutale Herrenstandpunkt der reaktionär-kapitalistischen Gewalthaber, wie er aus jenen Zeilen spricht. Das Proletariat gilt für ihn nicht im geringsten als eine „staatspolitisch gestaltende Kraft“; d. h. wird überhaupt nicht mitzureden haben und es nicht wagen dürfen, auch nur im geringsten gegen die Segnungen der faschistisch-kapitalistischen „Volksgemeinschaft“ aufzumucken. So sehen die Pläne jener Leute aus!

Im gleichen Artikel werden dann noch die Arbeiter verhöhnt, indem der Verfasser von der **„materialistischen Feigheit der Massen, die sich bisher, trotz aller Not, noch niemals zu einer entscheidenden revolutionären Aktion aufgerafft haben“** spricht.

Der Hohn dieser niederträchtigen faschistischen Klassenfeinde aller deutschen Werktätigen, dieser Verfechter des brutalsten kapitalistischen Herrenstandpunktes und Organisatoren künftiger Arbeitermorde, muß die arbeitende Bevölkerung aufrütteln. Aufrütteln zum schärfsten rücksichtslosen Kampf gegen die faschistischen Bürgerkriegsrüstungen, in der roten Klassenfront!

Den Herren sei gesagt, daß die deutschen Arbeiter ihnen zu antworten wissen werden, auf alle ihre Drohungen und Taten: Auge um Auge, Zahn um Zahn!

Die Arbeitslosigkeit steigt in Berlin

(Eig. Meldung.) **Berlin, 12. Juli.**

Nach dem Bericht des Landesarbeitsamtes Berlin ist in der vergangenen Woche der Stand der Arbeitslosigkeit um rund 3500 Personen gestiegen. Die Gesamtzahl beträgt zurzeit 273 260 eingetragene Personen bei den Arbeitsnachweisen, darunter 175 169 männliche und 98 091 weibliche Erwerbslose.

Frankreichs Unterwerfung unter das englisch-amerikanische Finanzkapital

Unterzeichnung des Schuldenregelungsabkommens durch Caillaux und Churchill

(Eig. Drahtm.) **London, 13. Juli.**

Nach seinem, allerdings etwas knappen Siege in der französischen Kammer, ist der französische Finanzminister Caillaux sofort vermittels Flugzeug nach England gefahren, um in einer Aussprache mit dem englischen Finanzminister Churchill eine Regelung in der Zahlung der französischen Schulden an England herbeizuführen. Diese Aussprache scheint zu einem vollkommenen Einvernehmen der beiden Minister geführt zu haben und ist das endgültige Abkommen im Namen der beiderseitigen Regierungen unterzeichnet worden. Das Abkommen soll erst am heutigen Abend veröffentlicht werden. Die bürgerliche Presse ist jedoch schon in der Lage, Einzelheiten zu veröffentlichen, aus denen hervorgeht, daß seitens Englands bedeutende Zugeständnisse an Frankreich gemacht worden sind. Zugeständnisse sowohl in der Transfer-Frage als auch in der sogenannten Reparationsschutzklausel. Ferner verzichtet England auf das Recht, die französischen Schuldenforderungen auf dem freien Markt zu verkaufen, wie Amerika es sich im Washingtoner Schuldenabkommen mit Frankreich vorbehalten hat. Damit erhält Frankreich eine Grundlage, von der aus es eine Revision des Washingtoner Lohnabkommens verlangen kann.

*

Die Zugeständnisse Englands an Frankreich durch dieses Schuldabkommen entspringen lediglich dem Bestreben, eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland und darüber hinaus auch mit Rußland zu verhindern. Es ist schon immer das Bestreben Englands gewesen, die Bildung eines kontinentalen Staatenblockes durch die Bevorzugung des einen oder des anderen Staates zu verhindern.

Erneuter Frankensturz

(Eig. Meldung.) **Paris,** 12. Juli.

Die Meldung, daß Caillaux nicht, wie geplant, am heutigen Nachmittag, sondern erst am Donnerstag oder Freitag nähere Auskunft über das Ermächtigungsgesetz geben will, rief an allen Börsen eine starke Verstimmung und **eine erneute Abschwächung des Frankenkurses hervor.** Das Pfund Sterling, das heute morgen 186 notiert hatte, stieg auf 193½.

Neues vom Tage

Noch ein Todesopfer der Ausrennen

Das blödsinnige Autorennen hat noch ein weiteres Todesopfer gefordert. Der gleichzeitig an der Zeittafel beschäftigte Elektrotechniker Rosenow ist den schweren Verletzungen, die er bei dem Unfall erlitten hatte, erlegen. Bezeichnend für die Einstellung der Rennleitung ist es, daß, während bei dem ersten Unfall die Entsetzensschreie des Publikums bis in weit entlegene Teile zu vernehmen waren, nichts unternommen wurde, um das Rennen zu neutralisieren, d. h. zu unterbrechen. Dadurch war es geschehen, daß die Rennbahn noch immer mit Lebensgefahr verbunden, die Bergung der Verunglückten zur Unmöglichkeit gemacht wurde. Es dauerte 20 Minuten, bis sich die grausig zugerichteten Opfer sportlicher Sportfexerei endlich im Rettungswagen befanden.

Weitere Opfer des geistrandeten Weinschiffes

Der Rhein scheint es diesmal wirklich gut mit seinen Trinkern zu meinen. Ein 1000-Liter-Weinfaß des verunglückten Weinschiffes wurde oberhalb der Hochfelder Brücke bei Duisburg-Ruhrort gelpült. Sogleich fiel eine nach Hunderten zählende Menschenmenge über das Faß her und betrank sich besinnungslos. Der Schutzmann gelang es, weiteres Unheil zu verhüten, und den Rest des Weines, etwa 600 Liter, in Sicherheit zu bringen.

Furchtbare Auswirkungen des Explosionsunglücks in Amerika

Die Explosionskatastrophe am See Lake Denmark hat einen ungeahnten Umfang angenommen. Ein riesiger, 30 Meter lang und 10 Meter tiefer Sprengtrichter zeigt die Stelle an, wo das Magazin voll Bomben gestanden hat. Dutzende von ausgebrannten Gebäuden entsenden jeden Augenblick krachende und heulende Schüsse. Es ist unmöglich, das Unglücksgelände zu betreten. Die Explosionen noch tagelang anhalten dürften. Die Verwüstung ist unbeschreiblich. Am schlimmsten wurden die Ortschaften im Ostlich des Arsenals mitgenommen. **Eine Ortschaft ist total vernichtet.** In einem anderen Orte haben sich infolge des Luftdruckes die Dächer vieler Häuser und fielen auf die Gebäude zurück, diese unbewohnbar, so daß auch dort wie anderwärts die Einwohner im Freien übernachten müssen. Die Flucht der Bevölkerung vollzog sich panikartige Formen an. Wie irrsinnig liefen die Menschen nach der ersten Explosion davon. Viele sind bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Weinende Frauen suchen ihre Kinder. Familien sind auseinandergerissen. Die Zahl der Toten und Verwundeten läßt sich bis jetzt infolge der Unmöglichkeit des Betretens der Unglücksstätte nur schätzungsweise feststellen. — So sieht die Abrüstung imperialistischer Staaten aus.

Große Hitzewelle in Amerika

In Amerika ist eine Hitze ausgebrochen, wie sie seit Jahrzehnten nicht war. Das Thermometer stieg auf 40 Grad Fahrenheit. Conen Island, der Badeort in der Nähe von Neuyork, ist überfüllt, die Menschen schlafen unter freiem Himmel. Tausende kampieren nachts im Zentralpark, in Parkanlagen und auf den Dächern, da die Hitze auch während der Nacht anhält.

Jeremias erscheine!

Eine Gesellschaft englischer Spiritisten beabsichtigt, für Oktober nach Aegypten zu begehen, um in der Cheops-Pyramide spiritistische Sitzungen abzuhalten. Die Gesellschaft beabsichtigt ferner, sich an den Ort zu begeben, wo der Prophet Jeremias gesteinigt worden sein soll, um dort zu versuchen, mit seinem Geiste in Verbindung zu treten.

Werbt für den „Klassenkampf“

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau u. Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 1479. — Postscheckkonto Leipzig 107 001.
Artur Sämisch, Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Unterbezirk Halle-Saalkreis. Ortsbureau Telephonruf 5237

Achtung, Zellenleitungen. Mittwoch, den 14. Juli, in den bekannten Lokalen Zeitungsäußerungen. Tagesordnung: Ueberprüfung der Werbearbeit, Zahlkarteure müssen unbedingt kommen.

Halle, zusammenkunft aller Parteigenossinnen am Mittwoch, dem 14. Juli, abends 8 Uhr, in der Produktiv-Genossenschaft.

Kettlebeen. Funktionärversammlung Mittwoch, 14. Juli, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zur Sonne“. Alle Funktionäre haben zu erscheinen.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Mücheln. Oeffentliche Volksversammlung Dienstag, 13. Juli, abends 8 Uhr, im Gasthof Otter. Thema: Volksentscheid, was nun. Referent der BV. ist anwesend.

Merseburg. Mittwoch, den 14. Juli, abends 8 Uhr, im „Feldschlößchen“ Sitzung der Gewerkschaftsleiter für die Arbeitsgebiete **Türnsberg, Büßen und Mittenbach.** Jede Ortsgruppe muß ihren Gewerkschaftsleiter senden. Referent ist anwesend.

Neumark. Mittwoch, den 14. Juli, abends 8 Uhr, bei Schumann Sitzung der Gewerkschaftsleiter für die Arbeitsgebiete Geiseltal und Querfurt.

Unterbezirk Mansfeld-Sangerhausen

Wansleben. Mitgliederversammlung Dienstag, 13. Juli, abends 8 Uhr, in der Wohnung des Vorsitzenden. Referent der BV. anwesend.

Bennstedt. Mitgliederversammlung Dienstag, 13. Juli, abends 8 Uhr, in der Wohnung des Vorsitzenden. Referent der BV. anwesend.

Teutschenthal. Mitgliederversammlung Dienstag, 13. Juli, abends 8 Uhr, im „Mordenhof“. Referent der BV. anwesend.

Hohnstedt. Vorstandssitzung Mittwoch, den 14. Juli, abends 8 Uhr, in der Wohnung des Vorsitzenden. Referent der BV. anwesend.

Roßlingen a. See. Mitgliederversammlung Mittwoch, 14. Juli, abends 8 Uhr, bei Henle in Unterröblingen. Alles hat zu erscheinen. Referent der BV. anwesend.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Zeitz. Sitzung sämtlicher Leiter der Betriebs- und Straßenzellen, Kassierer und Unterkassierer am Dienstag, 13. Juli, in der Herberge. Sämtliches Material muß abgerechnet werden.

Droßdorf. Mitgliederversammlung Mittwoch, 14. Juli, abends 8 Uhr, in der Wiege Grimmlin. Alles hat zu erscheinen.

Zeitz. Sitzung aller Sportorganisationen Mittwoch, den 14. Juli, abends 8 Uhr, in der Herberge.

Naumburg. Mitgliederversammlung Mittwoch, 14. Juli, abends 8 Uhr, im „Hahn“. Referent der BV. ist anwesend. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Weißenfels. Donnerstag, 15. Juli, abends 8 Uhr, finden Mitgliederversammlungen der Zellengruppen 1 und 2 in der „Stadt Merseburg“, Ref. Genosse Schüffler, der Zellengruppe 3 in der „Erholung“, Ref. Genosse Gube, der Zellengruppe 4 im Gewerkschaftshaus, Ref. Genosse Scheibner, statt.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Bad Liebenwerda. Fraktionssitzung der Maschinisten und Heizer Dienstag, 13. Juli, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“. Referent der BV. anwesend.

Mühlberg. Bildung der Landabteilung Dienstag, 13. Juli, abends 8 Uhr, im „Feldschlößchen“. Referent Genosse Naumann, Mühlberg.

Lochau. Mitgliederversammlung Mittwoch, 14. Juli, abends 8 Uhr, im Gasthof Dehnert. Referent Genosse Holzweißig. Alles hat zu erscheinen.

Radmitz. Mitgliederversammlung Donnerstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, im „Reichshof“. Wichtige Tagesordnung. Ref. Gen. Holzweißig. Alles erscheinen.

Hohenleipisch. Mitgliederversammlung Donnerstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, im Parteilokal. Wichtige Tagesordnung. Ref. Gen. Hoberland. Alles erscheinen.

Unterbezirk Delitzsch

Eilenburg. Mitgliederversammlung am Mittwoch, dem 14. Juli, abends 8 Uhr, bei Sonntag. Wichtige Tagesordnung.

Kein Genosse darf die CT.- und Ufa-Lichtspiele besuchen. Führt den Boykott scharf durch!

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Das Gauselretariat Gr. Klausstraße 10 ist geöffnet für ausmärkte Kameraden täglich von 11 bis 1 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 5 bis 8 Uhr sowie jeden 3. Sonntag im Monat von 8 bis 1 Uhr vormittags für die gesamte Mitgliedschaft. Postscheckkonto: Paul Dölscher, Halle, Postscheckamt Leipzig 8715. Telephon 9012.

Untergau Halle-Saalkreis

Ortsvorstand Halle. Dienstag, den 13. Juli, abends 8 Uhr, im „Volkspark“ Sitzung. Der gesamte Untergau organisiert die Fahrt nach Wittenberg per Lastauto. Abfahrt ab Halle Sonnabend, 17. Juli, abends 8 Uhr. Fahrpreis ab Halle 3 Mark. Meldeschluß für Teilnahme Mittwoch, 14. Juli, Zahlungsschluß Freitag, 16. Juli.

Abteilung 5. Dienstag, 13. Juli, abends 8 Uhr, im „Fröhlichen Zecher“ Abteilungs-Pflichtversammlung.

Wettin. Dienstag, 13. Juli, Gründungsversammlung abends 8 Uhr im „Stern“. Referent der Gauleitung Kameraden August Härtel.

Konnern. Donnerstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, im „Bürgergarten“ Mitgliederversammlung.

Jungfront

Jungfront, Süden. Mittwoch, den 14. Juli, abends 8 Uhr, bei Freundlich Bezirksversammlung. Alle Bezirksführer haben zu erscheinen und melden dort die Teilnehmer zur Wittenberger Fahrt.

Untergau Merseburg

Mücheln. Alle Kameraden, welche an der Fahrt zum Mitteldeutschen Treffen in Wittenberg teilnehmen, melden sich unter Hinterlegung von 2 Mk. beim Kassierer Kam. Prüfer in Reubendorf, Crumpaer Straße 4. Alle Kameraden, soweit sie nicht erwerbslos sind und nicht in Wittenberg teilnehmen, haben laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 20. Juni einen Teil zu den Unkosten der Fahrt beizutragen.

Mücheln. Freitag, den 16. Juli, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus Vollversammlung. Alles hat zu erscheinen.

Untergau Weißenfels

Weißenfels. Rote Jungfront. Mittwoch, den 14. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung im Gewerkschaftshaus. Thema: Marxismus und die Rolle der Frontdenkgion.

Weißenfels. Freitag, den 16. Juli, abends 8 Uhr, große Funktionärsitzung. Jeder Funktionär hat zu erscheinen.

Weißenfels. Donnerstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, engere Vorstandssitzung im Gewerkschaftshaus.

Untergau Sangerhausen

Artern. Sonnabend, den 17. Juli, ½2 Uhr, Antreten auf dem Marktplatz. 2 Uhr Abfahrt nach Wittenberg.

Sangerhausen. Mittwoch, den 14. Juli, außerordentliche Pflichtversammlung abends 8 Uhr im „Herrenkrug“. Vertreter der Gauleitung anwesend. Alles hat restlos zu erscheinen. Eine Stunde vorher Fahrtenbesprechung zwecks Wittenberg.

Untergau Bitterfeld

Bitterfeld. Donnerstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, im „Gesellschaftshaus“ Pflichtversammlung. Buchkontrolle. Wittenberg-Fahrer erscheinen.

Untergau Wittenberg

Wittenberg. Mittwoch, den 14. Juli, abends ½8 Uhr, im Gewerkschaftshaus Pflichtversammlung.

Untergau Torgau-Liebenwerda

Mühlberg. Sonnabend, den 17. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung im „Wilhelmschlößchen“. Dortselbst Restzahlung der Fahrt nach Wittenberg.

Mühlberg. Sonntag früh ½5 Uhr Abfahrt mit Auto. Alles hat pünktlich zu erscheinen. Kameraden anderer Ortsgruppen müssen sich dementsprechend bei der Ortsleitung anmelden und können mit berücksichtigt werden, da noch Plätze vorhanden sind.

Jeder Kamerad des RFB. und RJ., der die CT.- und Ufa-Kinos besucht, schließt sich laut Beschluß einer großen Funktionärsitzung aus der Organisation aus

KJVD

Bezirk Halle—Merseburg
Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14 Fernruf 1473

Parteigenossen! „Klassenkampf“-Leser! Schickt Eure Kinder in den Kommunistischen Jugend-Verband!

Halle. Dienstag. Alle Genossen beteiligen sich an der Hausagitation in den einzelnen Zehnerschaften. Kein Mitglied darf fehlen. Näheres durch Zehnerschaftsführer.

Mittwoch von ½7 Uhr an Spiele auf der Peißnig.

Donnerstag 7 Uhr an der Produktiv-Genossenschaft Treffen der gesamten Mitgliedschaft zum Propagandaumzug. Mitglieder, welche fehlen, werden sozungsgemäß bestraft.

Freitag 8 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft öffentlicher Gruppenabend, verbunden mit Musik und Rezitationen. Bringt Bekannte mit.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

An alle Mitglieder!

Sonnabend, 17. Juli, findet ein **Werbeabend in Gröfenheinichen** mit anschließender **Wanderung nach dem Silberwurger Holz.** Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 1.70 Mk. Abfahrt Sonnabend nachmittags 5.36 Uhr von Hauptbahnhof. **Anmeldungen werden bis spätestens Freitag** im Jugendbureau entgegengenommen. Bis zu diesem Tage ist auch das Fahrgeld zu entrichten. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, sich daran zu beteiligen.

Radewitz. Mittwoch, den 14. Juli, öffentliche Jugendversammlung. Genossen! Agitiert zu dieser Veranstaltung!

Radewitz. Donnerstag, den 15. Juli, ½7 Uhr. Abmarsch zur Gründungsversamml. in Freirode.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Merseburg. Mittwoch, den 14. Juli, abends ½8 Uhr, in „Stadt Leipzig“ Monatsversammlung. Alles muß erscheinen.

Merseburg. Mittwoch, den 14. Juli, nachmittags ½5 Uhr, treffen sich alle Jungpioniere auf dem Jahnplatz.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Mittwoch den 14. Juli, abends ½8 Uhr, im Gewerkschaftshaus restlose Beteiligung am Vortragsabend der Roten Jungfront. Thema: Frondenlegion in Marokko.

Zeitz. Dienstag, den 13. Juli, Abendausflug. Treffen ½8 Uhr im Jugendheim. Badezeug mitbringen.

Zeitz. Donnerstag, 15. Juli, Teilnahme am Vortragsabend der Gewerkschaftsjugend.

Zeitz. Freitag, den 16. Juli, Vorlesung über „Panzerkreuzer Potemkin“.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Wittenberg. Dienstag, 13. Juli, abds. 8 Uhr, nochmals Probe im Gewerkschaftshaus.

Wittenberg. Donnerstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, in der Schloßkaserne Diskussionsabend.

Wittenberg. Freitag, den 16. Juli, abends 8 Uhr Probe im Gewerkschaftshaus.

Unterbezirk Delitzsch

Delitzsch. Mittwoch, den 14. Juli, abends 8 Uhr, im „Lindenhof“ öffentliche Jugendversammlung.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung i. Halle-Merseburg
Halle a. S., Lerchenfeldstraße 14

Bezirk Halle-Merseburg

Pioniere, spart für Eure Ferienwanderungen. Einzahlungen beim Leiter.

Halle. Alle Kinder, die Sammellisten erhalten haben, rechnen diese heute ab und in der Produktivgenossenschaft ab und erhalten beleibt näheren Bescheid über Abfahrt nach dem Ferienheim. Alle Arbeiterkinder, die sich bisher lose angemeldet haben, treffen sich heute zur gleichen Zeit zwecks Einteilung zur Abfahrt ins Heim. Kinder, die sich bisher noch nicht gemeldet haben, können dies noch tun. Wer nicht erscheint, läuft Gefahr, nicht mehr berücksichtigt zu werden.

Alle Genossen, welche mit in das Ferienlager fahren wollen, treffen sich zur Besprechung am Donnerstag 6 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft.

Heute 6 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft Versammlung des Bezirks 1.

Mittwoch 6 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft Versammlung des Bezirks 1.

Zeitz. Mittwoch früh 7 Uhr Diller-Brauerei Tagesausflug (Heidelberger).

Bitterfeld. Mittwoch, 14. Juli, abds. 6 Uhr, im „Gesellschaftshaus“ Gruppenversammlung.

Roter Falke Sozialistische Kinderfreunde

Bezirk: Halle-Merseburg

Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14 — Fernsprecher 1473

Halle. Mittwoch, den 14. Juli, abends ½8 Uhr, im Bureau Bezirksvorstandssitzung.

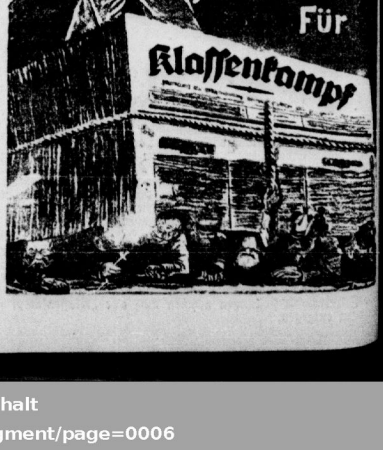
Ammendorf. Donnerstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, in der „Burg“ Zusammenkunft.

Bekanntmachung

Im Wegegebäude, Marktplatz 24, ist vom 15. Juli bis 23. Juli die Bekanntmachung des Magistrats vom 10. Juli betr. Aufforderung der Hausbesitzer und Mietervereine im Stadtkreis Halle zur Einreichung von Vorschlagslisten zur Wahl von Beisitzern für das Mieteinigungsamt angeschlagen.

Halle, den 12. Juli 1926.

Mieteinigungsamt.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260710-17/fragment/page=0006